MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

133 (15.5.1942) Freitag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-304110

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 35421 Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 22,4 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Freitag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 133 | Mannheim, 15. Mai 1942

Der Raumverlust der USA auf dem Atlantik

Ueber 400 000 BRT in 14 Tagen versenkt / Kriegsentscheidend wie die Ostfrontsiege

Der vierte Erfolg im Mai

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 14. Mai.

Zum viertenmal in diesem Monat wurde in einer Sondermeldung ein großer Erfolg im Kampf gegen die feindliche Tonnage bekanntgegeben. Es sind keine dramatischen Schlachtberichte, die sich in einem Namen, sei es eines Schlachtfeldes, einer Befestigungslinie oder einer Stadt symbolisieren, die von dieser Front gemeldet werden. Aber man täusche sich nicht: Der Krieg gegen die feindliche Handelstonnage steht in seiner Bedeutung dem nunmehr wieder heftig entbrannten Ringen an der Ostfront nur sehr wenig nach. Auch im Osten wird in diesem Jahr die letzte große Armee zerschlagen werden, die auf dem Kontinent im Kampf gegen uns steht. Dort muß eine Ausweitung Europas nicht nur politisch, sondern vor allem auch wirtschaftlich erreicht werden, um uns und unseren Verbündeten die lebensnotwendigen Nahrungsmittel und Rohstoffe für eine lange Kriegsdauer zu geben. Auf dem Ozean wird gleichzeitig in die Fülle der Einzelkämpfe, die die auf sich gestellten kleinen Einheiten unserer Kriegsmarine, vor allem die U-Boote ausgefochten haben, der englisch-amerikanische Feind dort getroffen, wo er sterblich ist. Ohne ausreichende Tonnage steht der Kriegsplan Churchills und Roosevelts 1942 und 1943 auf dem Papier und kann nicht verwirklicht werden.

Daran kann man die Bedeutung der Tatsache ermessen, daß in der ersten Hälfte des Monats Mai bereits über 400 000 BRT versenkt worden sind, ungerechnet der zerstörten sowjetischen Tonnage. Am 4. Mai wurde die Versenkung des englischen Kreuzers „Edinburgh" und von sechs Transportern von insgesamt 37 500 BRT im nördlichen Eismeer bekanntgegeben. Am 7., 10. und 14. Mai folgten Sondermeldungen über die Erfolge unserer U-Boote vor allem in den amerikanischen Gewässern, darüber hinaus im Atlantik, 64 feindliche Schiffe mit zusammen 369 000 BRT wurden als versenkt bekanntgegeben.

Nach nordamerikanischen Berechnungen habe die USA bereits ein Drittel ihrer 1939 neun Millionen BRT betragenden Tonnage durch deutsche U-Boote im Atlantik und japanische Streitkräfte im Pazifik verloren. Die nordamerikanische Tonnage war für eine offensive Kriegführung, ja sogar für eine sich auf gesteigerte Materialtransporte nach den weit entfernten Verbündeten beschränkte Art der Kriegführung bereits beim Eintritt der USA in den Krieg völlig unzureichend. Seit Jahren arbeitet Roosevelt ein Schiffsbauprogramm nach dem anderen aus, und zwar nicht nur für Kriegsschiffe. Eine Milliarde nach der anderen mußte der Kongreß für diese Zwecke bewilligen. Nun sind seine Pläne durch unsere und die japanischen Streitkräfte über den Haufen geworfen worden.

Die Schlacht im Atlantik entscheidet sich gegen die USA und ihre Verbündeten. So liest man in der nordamerikanischen Zeitschrift „United States News". Der Aufsatz dieses Blattes ist ein einziger Alarmruf. „Das U-Boot schlägt der Schiffahrt der Alliierten furchtbare Wunden." Die deutschen U-Boote seien weit besser als im Weltkrieg, hätten eine bessere Basis für die Aktion. Außerdem seien heute die beiden Marinegroßmächte Italien und Japan Deutschlands Verbündete, während sie im Weltkrieg seine Feinde waren. Wie können die Linien, die die USA unter allen Umständen halten muß, nämlich von der Ostküste der USA nach dem Karibischen Meer, nach Südamerika, ferner von den USA über Island nach England und Murmansk aufrechterhalten werden? Mehr bauen, das ist die einzige Antwort, die das Blatt geben kann, das darauf hinweist, daß die USA nicht über genügend Kriegsschiffe für die Leistungszwecke verfüge. In der Zeitschrift findet sich auch die Berechnung, daß für den Einsatz von zwei Millionen nordamerikanischer Soldaten in Europa sieben Millionen BRT Schiffsraum benötigt werden. Diese Ziffer steht in einem krassen Gegensatz zu den tatsächlich nur noch vorhandenen sechs Millionen BRT, mit deren Hilfe der Nachschub nach Australien, Neuseeland, Indien, nach Island, die Kriegsmaterallieferungen nach England und Rußland, ganz abgesehen von den lebenswichtigen Rohstofftransporten aus Süd- und Mittelamerika nach dem Norden durchgeführt werden müssen.

Roosevelts Pläne sehen für 1942 den Bau von 750 Handelsschiffen mit acht Millionen BRT vor. 1943 soll die Ziffer verdoppelt werden. Ganz abgesehen davon, daß nach den Mitteilungen von Roosevelt selber und von anderen mit dem Schiffsbauproblem in den USA befaßten Männern dieses Programm nicht eingehalten werden kann, weil es dafür an Stahl und Facharbeitern fehlt. Bleibt für die Gegenwart die Tatsache, daß laut „United States News" für je zwei neue gebaute Dampfer drei versenkt werden. In dem Wettrennen liegen die deutschen U-Boote daher weit vorn.

Geleitzug im Nordatlantik von uns angegriffen

Unermüdliche Verfolgung bei Kertsch / Angriffe im Donezbecken abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Mai

Auf der Halbinsel Kertsch wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes unermüdlich fortgesetzt. Der Hafen von Kertsch sowie Schiffsansammlungen in diesen Gewässern wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

An mehreren Stellen der Donezfront befinden sich unsere Truppen in der Abwehr gegenüber dem Angriff starker von Panzern unterstützter Kräfte des Gegners.

Im nördlichen Frontabschnitt brachten eigene Angriffsunternehmungen örtliche Erfolge. In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden an der Ostfront 84 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Finnische Luftstreitkräfte bekämpften mit guter Wirkung Schiffsziele an der Wodla-Mündung.

In der Zeit vom 26. April bis 13. Mai verloren die Sowjets 748 Flugzeuge, davon wurden 540 Flugzeuge in Luftkämpfen, 73 durch Flak-Artillerie abgeschossen, 76 durch Verbände des Heeres vernichtet oder erbeutet, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 82 eigene Flugzeuge verloren.

Auf Malta erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge Bombenvolltreffer in Flugplatzanlagen und Flakstellungen. Vier britische Flugzeuge wurden im Mittelmeerraum zum Absturz gebracht.

Im Nordatlantik griffen deutsche Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, einen Geleitzug der Englandfahrt an und versenkten aus ihm in mehrtägigem schwerem zähen Kampf neun Schiffe mit 31 000 BRT. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Andere Unterseeboote versenkten in amerikanischen Gewässern 12 Handelsschiffe mit 82 000 BRT und einen Bewacher.

Damit hat die feindliche Schiffahrt innerhalb von wenigen Tagen wieder 21 Schiffe mit 113 000 BRT verloren.

Im weiteren Verlauf der Seegefechte am Eingang des Kanals, deren Beginn im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. Mai gemeldet wurde, versenkte ein deutsches Torpedoboot ein britisches Schnellboot durch Rammstoß. Ein zweites britisches Schnellboot ging im Kampf mit Räumbooten unter.

Einzelne britische Bomber führten am gestrigen Tage im Schutze der Wolken einen wirkungslosen Störangriff auf westdeutsches Gebiet durch.

Hauptmann Marienfeld, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, und Leutnant Reimann, Kompanieführer im gleichen Regiment haben sich bei den Durchbruchskämpfen auf der Halbinsel Kertsch durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Bei den gleichen Kämpfen hat das Pionier-Bataillon 173 allein am 8. Mai trotz stärksten feindlichen Feuers über 10 000 feindliche Minen beseitigt. Die fünfte Kompanie des Infanterie-Regiments 436 und ein Zug der 2. Kompanie des Pionier-Bataillons 46 haben mit Teilen des Sturmbootkommandos 902, trotz schweren Seegangs, im feindlichen Feuer die Landung im Rücken der feindlichen Stellung erzwungen.

Bei den Unterseebooterfolgen im Atlantik zeichnete sich das Boot des Fregattenkapitäns Wattenberg besonders aus.

Oberleutnant Ostermann, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang seinen 100. Luftsieg.

Große Brände im Hafen von Kertsch

Berlin, 14. Mai. (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, entstanden nach Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf die Befestigungen und Hafenanlagen von Kertsch in der Nacht zum Mittwoch zahlreiche große Brände. Auch in einem Nachbarhafen lagen die Bomben in den befohlenen Zielräumen.

Bei den Luftangriffen am Dienstag gegen Schiffsziele in der Straße von Kertsch wurden nach bisherigen Meldungen insgesamt 5 Frachter, 1 Schlepper und 1 Fischkutter mit zusammen 5300 BRT versenkt und drei Frachter, ein Transporter und mehrere Küstenfahrzeuge mit insgesamt 16 400 BRT durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am Mittwoch ferner im Tiefflug Befestigungen von Sewastopol an und erzielten Treffer in militärischen Anlagen des zentralen Stadtgebietes in der Südbucht von Sewastopol.

„Die Schlacht um Australien hat erst begonnen"

Invasionsflotte Japans noch immer in Sicht / Tschungking verlangt Entschädigung für General Alexanders Unfähigkeit

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Br. **Berlin**, 14. Mai

Die angeblich im Korallenmeer völlig zersprengte japanische Invasionsflotte sammelt sich nach besorgten nordamerikanischen Meldungen schon wieder „bei einem Inselstützpunkt nördlich von Australien und erwartet dort Verstärkungen für einen neuen Invasionsversuch". In Rabaul, Lae und anderen Buchten sollen ständig japanische Flugzeuge und Schiffe eintreffen. General Blamey hat in einer geradezu todesmutigen Rundfunkrede an die alliierten Streitkräfte in Australien die Truppen aufgefordert, „ihr Training für den kommenden Todeskampf zu beschleunigen".

Die japanische Flotte sei, so heißt es in einem Bericht aus Melbourne, in ihren wichtigsten Einheiten offenbar doch ziemlich unversehrt aus der Schlacht im Korallenmeer entkommen. Nun auf einmal kommt also dieses Eingeständnis nach den anfänglichen Siegesmeldungen, die bis in die letzten Tage hinein noch krampfhaft aufrechterhalten wurden. Die australische Nervosität gegenüber einem japanischen Angriff kommt auch in der Nachricht zum Ausdruck, daß australische Kampfflugzeuge irrtümlich einen USA-Zerstörer vor Port Darwin durch Bomben versenkt haben, weil sie meinten, es handle sich schon um ein japanisches Invasionsschiff. Bei diesem teuren Spaß gingen der Kommandant und hundert Mann Besatzung des nordamerikanischen Kriegsschiffes in die Tiefe.

In den Vereinigten Staaten hat man — wie die Blätter dort offen erklären — um Australien mindestens die gleichen Sorgen, wie um Kertsch und was damit zusammenhängt.

„New York Daily News" schreibt in einem Leitartikel z. B., es sei eine zwingende Notwendigkeit, soviel wie möglich an Kriegsmaterial an die sowjetische Front zu schicken, aber man dürfe deswegen keinesfalls Australien vernachlässigen. Man solle ja nicht glauben, daß die Schlacht im Korallenmeer den japanischen Vormarsch aufgehalten habe. „Die Australier rufen nach Verstärkung — die Schlacht um Australien hat erst begonnen."

Schließlich steht es in Birma und Indien auch sehr traurig. Die japanischen Truppen haben schon an mehreren Stellen die birmesisch-indische Grenze überschritten und am Manipu-Paß indische Formationen, welche die total erschöpften Fluchttruppen aus Birma abgelöst hatten, zur Schlacht gestellt. Tschittagong, das schon geräumt worden ist, liegt unmittelbar vor dem japanischen Zugriff.

Hinzu kommt noch eine schwere Verärgerung der Tschungking-Chinesen. Die Reaktion Tschungkings auf die völlig unzulängliche Waffenhilfe der britischen Bundesgenossen bei den für beide Teile katastrophalen Niederlagen in Oberbirma hat nach Meldungen aus dem Hauptquartier Tschiangkaischeks, zu chinesischen Geldforderungen an die englische Adresse geführt. Tschungking-China steht auf dem Standpunkt, daß die schlechte Truppenführung des Generals Alexander hauptsächlich daran schuld ist, wenn die von den Chinesen teuer bezahlten Kriegsmaterialtransporte über die Birmastraße verloren sind.

Die Niederlagen der chinesischen Truppen in Birma zeigen, wie die Presseabteilung der japanischen Armee in Mittelchina aus Hankau feststellt, auch schwerwiegende Rückwirkungen auf die chinesische Front im Hankau-Raum. Während der letzten Woche haben sich bei den Kämpfen die demoralisierenden Rückwirkungen darin gezeigt, daß die Hälfte der an der Hankaufront gemachten 1400 Gefangenen sich freiwillig ergaben.

Ein Franzose klagt an

Mannheim, 14. Mai.

Jeanne d'Arc, das tapfere Mädchen Frankreichs, drückte sich einst den Helm ins Haar und zog gegen die Engländer. 1431 wurde sie nach ihrer Gefangennahme von den Engländern als Zauberin verbrannt. Aber vielleicht ist sie garnicht tot, sonderen reitet noch immer durch die Gedanken nachdenklicher Franzosen, die in den letzten Jahren begriffen haben, daß zwischen Calais und Dover geschichtlich mehr liegt als die Wasserkluft des Kanals.

„Die vielfältigen Erscheinungsformen des englischen Charakters, den Egoismus, die Ichbefangenheit dieses Volkes, wir kennen sie seit langer Zeit besser als irgendwer ..." Wer schrieb diesen Satz? In ihm gipfelt die Enttäuschung eines französischen Offiziers, jenes Paul Mousset, der unter dem bitter ironischen Titel „Als die Zeit für uns arbeitete" (Deutsche Ausgabe im Verlag Rowohlt, Stuttgart-Berlin) seine Kriegserinnerungen niederlegte. Nachdem er zuvor als Oberleutnant bei den Pionieren der Maginotlinie gestanden hatte, wurde er als Verbindungsoffizier zur englischen Armee nach Nordfrankreich versetzt. Hatte ihm schon die Ernüchterung der ersten Kriegstage die innerste Zuversicht genommen: „in demselben Augenblick entschwand mir, um niemals wieder zu erscheinen, die Vision der Sonne und des Ruhms ...", so sollte ihm in der engen Berührung mit dem „Bundesgenossen" völlends aufdämmern, was von England zu erwarten war. In seinem Buch, das als das beste französische Kriegsbuch mit dem Renaudot-Preis ausgezeichnet wurde, sind Erkenntnisse veröffentlicht, die es auch für uns zu einem zeitgenössischen Dokument charakterisieren.

Was ihm bei den Kameraden des französischen Verbindungsdienstes bereits 1939 entgegenhallt, ist ihre Erregung über das, was sie das „wisfull thinking" der Engländer nannten, ihre Sucht, die eigenen Wünsche für Wirklichkeiten zu halten und die Wirklichkeiten, die sich als unerfreulich erwiesen, geflissentlich zu übersehen. „Die Engländer", so meinte damals ein französischer Verbindungsmann, „rechnen sehr auf unsere Armee im ganzen, aber ohne den geringsten Wunsch, ihre einzelnen Glieder näher kennenzulernen. Jedenfalls gibt es eine Verbrüderung zwischen den Soldaten der beiden Armeen so gut wie gar nicht. Die französischen Zivilisten betrachten sie im Grunde ihrer Seele als Opfer eines doppelten Mißgeschicks: zuerst weil sie Zivilisten sind, dann aber, weil sie keine Briten sind."

Für die Arroganz britischer Ellbogenmanieren findet ein Franzose in jenem Augenblick das bezeichnende Bild: „Sie breiten sich aus wie ein Ölfleck."

Dann aber kamen mit der deutschen Offensive die Tage der großen Feuerprobe, in der sich dies arrogante Wesen der Engländer in seiner ganzen rücksichtslosen Entfaltung dartun sollte. Der deutsche Vormarsch durch Holland und Belgien schickte seine Stoßwellen gegen Nordfrankreich. Mousset schildert die jähe Verwirrung in seinem Abschnitt: „So waren wir mitten in der Krise, einer Krise, die uns mit der Plötzlichkeit eines Unwetters überfallen hatte. Wir flogen dem Sieg entgegen — und eine Niederlage empfing uns. Und welch eine Niederlage! Blinde Flucht. Gespenstisch in der Nacht ..."

Es sollte noch gespenstischer kommen. „Wenn es eine Idee gab, an die ich glaubte, so war es die der Waffenbrüderschaft. War auch die nur eine Illusion?" schreibt der Franzose in der Erinnerung an jene Tage ununterbrochenen gehetzten Rückzuges. Ja, auch dies war nur eine Illusion. Vermutlich wird es ihm für immer im Gedächtnis bleiben, dies Bild einer Fluchtszenerie: „Eine ermattete französische Erkundungsabteilung der Division kommt vorüber, die Reittiere am Zaum führend." Da raunzt ihn ein britischer Brigademajor an: „Sagen Sie diesen Kerlen, sie sollen sich auf dem Seitenweg aufstellen und die Engländer vorüberlassen. Wegen ihrer Stinkfaulheit werden wir noch alle zusammengeschossen."

Denn die Engländer hatten Befehl bekommen, schnell zu marschieren. Also marschierten sie schnell. Sie hatten die Anweisung, einen glorreichen Rückzug durchzuführen. Also drängten sie sich glorreich an den französischen Bundesgenossen vorüber.

Immerhin, ihrem Dünkirchen entgingen sie nicht. Wer bei Paul Mousset die Schilderung dieses Unterganges liest, begreift das Entsetzen des französischen Offiziers: „Wenn es nur ein Mittel gäbe, die Flut einzudämmen. Aber es strömt fort, Lastwagen auf Lastwagen, französische, englische. Und die Lastwagen, französische wie englische, beginnen sich ihrer Insassen zu entledigen, werden führerlos. Es ist so weit, daß viele, die fürchten, hier dem ruhmlosen Verderben preisgegeben zu sein, von ihren Sitzen klettern, ihre Fahrzeuge stehen lassen, ihre Tornister oder Brotbeutel schultern und sich davonmachen, sturen Blickes, ohne zu merken, wie ihre Handlungsweise die Verwirrung nur noch steigert ..."

Unter einem apokalyptischen Himmel aber bietet sich ihnen inmitten aller Zerstörung

MARCHIVUM

schließlich dies Bild: „Zehntausende von Männern, Franzosen rechts, Engländer links, und warten auf dem langgestreckten Strand in einer Stimmung wie beim Jüngsten Gericht."

Aber gerade in diesen bittersten Stunden sollte dem französischen Offizier nicht erspart bleiben, der britischen „Waffenbrüderschaft" ins kühl distanzierte Auge zu sehen. Vorüber an quergehaltenen britischen Gewehren, die ihm den Zutritt zum Deck eines Zerstörers wehren wollten, stürzt er mit einem verwundeten französischen Kameraden an Bord. Seinen Begleiter, den noch im letzten Augenblick das tödliche Geschoß erreicht, versenken die Matrosen eiligst ins Meer. „Ich blieb wie versteint auf der eisernen Brücke stehen ..."

Inmitten der von deutschen Bomben verfolgten Fahrt hört er die Stimme eines englischen Offiziers, der über die Flucht spricht und resigniert feststellt: „Niemals werde ich wieder wagen, einem Franzosen ins Gesicht zu sehen."

Aber diese Erkenntnis eines weißen Raben schützte den französischen Offizier nicht davor, daß ihm nach der Landung auf englischem Boden von einem „sehr soignierten englischen Hauptmann" wie einem Gefangenen der Revolver abgefordert wurde. „Ich sah rot. Auge in Auge, die Hand am Kolben meines Revolvers, der mich in Belgien nicht verlassen hatte, sagte ich ihm: „Wenn Sie ihn haben wollen, nehmen Sie ihn. Ich meine: Holen Sie sich ihn." Später im französischen Sammellager von Ebbtide findet er strenge britische Bestimmungen vor, die ihm die bittere Bezeichnung „Konzentrationslager" abnötigen. Dann marschieren sie die Küste entlang, gefolgt von den gelangweilten Blicken englischer Badegäste. „Einige von uns, die an die Entente Cordiale geglaubt hatten, empfanden in ihrer Wut diese Stumpfheit, diese Gleichgültigkeit, dieses sture Anglotzen wie lauter kleine Verrätereien."

Und noch einmal sammelt sich die ganze Bitterkeit dieses französischen Erlebnisses auf englischem Boden in der resigniert zusammenfassenden Feststellung: „Wir waren getäuscht worden!"

Dr. Oskar Wessel.

Wasserbomben vor die Ölspur gesetzt

Berlin, 14. Mai. (HB-Funk.)

Eine Gruppe von U-Jägern der Kriegsmarine sichtete im nördlichen Eismeer ein großes U-Boot der Sowjetmarine, das mit zwei Geschützen an Deck bewaffnet war. Es entspann sich ein Artilleriegefecht. Nachdem das Feindboot von unseren U-Jägern gut beobachtete Artillerietreffer erhalten hatte, lief es in Überwasserfahrt ab. Die U-Jäger forderten zur Verfolgung Kampfflugzeuge an, die das Sowjetboot auf Grund der Standortmeldung bald sichteten, es zunächst mit Bordwaffen und dann mit Bomben angriffen. Sie zwangen das Unterseeboot zum Tauchen, worauf es unter Hinterlassung einer Ölspur nach Norden ablief. Diese Ölspur, die Folge der durch den Luftangriff erhaltenen Beschädigung, machte es den U-Jägern möglich, die weitere Verfolgung aufzunehmen. Wasserbombe auf Wasserbombe ging nun auf den Feind nieder, bis das Unterseeboot nach fast zweistündiger Bekämpfung erledigt war. Nur noch Wrackstücke und einige sowjetische Zeitungen kamen an die Oberfläche.

Türkei organisiert Transportwesen

Ankara, 14. Mai (Eig. Dienst)

Die türkische Regierung hat beschlossen, zur Systematisierung das Transportwesen bis auf weiteres alle Transportmittel, motorisierte wie bespannte sowie Schiffe über 150 Tonnen, dem Handelsministerium für den Einsatz zu unterstellen. Das Ministerium erhält die Berechtigung, alle diese Transportmittel mit Bedienungspersonal bis zu zwanzig Tagen im Monat gegen Geld zu beanspruchen und dort einzusetzen, wo es für die Sicherstellung der Versorgung notwendig erscheint. Durch diese Tatsache soll für eine planmäßige Verteilung wichtiger Produkte gesorgt werden.

Sabotageakte am Suez-Kanal

hn. **Rom**, 14. Mai. (Eig. Dienst.)

Die Häufung der kleineren und größeren Sabotageanschläge im Bereich des Suez-Kanals haben die britischen Militärstellen veranlaßt, von den ägyptischen Behörden neue Sicherheitsvorkehrungen zu verlangen. Auf der Wüstenstraße zwischen Kairo und Suez und auf der längs des Kanals verlaufenden Straße Port Said—Ismalia ist daraufhin jeder Privatverkehr in den Abend- und Nachtstunden verboten worden.

Heftige Erdstöße in Guayaquil

Buenos Aires, 14. Mai. (HB-Funk.)

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde die Hafenstadt Guayaquil in Ecuador in der Nacht zum Mittwoch von heftigen Erdstößen heimgesucht. Zahlreiche ältere Häuser, aber auch moderne als erdbebensicher geltende Stahlbetonbauten sind eingestürzt, darunter ein Krankenhaus. Die Bevölkerung flüchtete in unbeschreiblicher Panik aus den Wohnungen. Da die Lichtleitungen bereits beim ersten Stoß unterbrochen wurden, stieß die Rettung der Verunglückten auf große Schwierigkeiten. Die Zahl der Todesopfer wird bisher mit 60 angegeben. Viele Hunderte wurden verletzt.

Berufsaufklärungsaktion 1942/43

Berlin, 14. Mai. (HB-Funk.)

In der Reichsjugendführung fand am Donnerstag eine gemeinsame Dienstbesprechung der Hauptabteilungsleiter für soziale Arbeit in der Hitler-Jugend und der Referenten für Berufsnachwuchslenkung in den Landesarbeitsämtern statt. Gegenstand der Besprechung war die Durchführung der Berufsaufklärungsaktion 1942/43. Dieses Gemeinschaftswerk von Hitler-Jugend, Arbeitseinsatzverwaltung und Deutscher Arbeitsfront soll als Aufgabe der politischen Menschenführung in diesem Jahr weiter ausgebaut und insbesondere auf die neuen Ostgebiete ausgerichtet werden.

Die Lügner haben sich wieder restlos blamiert

Auslandspresse spottet über Churchill / Die Krim im Sowjetbericht fortgefallen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Br. Berlin, 14. Mai.

Im Vordergrund der sorgenvollen Betrachtungen in England und Amerika steht heute die Lage im Osten der Halbinsel Krim. Mit großen Tönen hatte Stalin nach zweitägigem Schweigen seinerzeit bekanntgegeben, daß die Deutschen natürlich wieder einmal einen Mißerfolg gehabt hätten. In London war noch am Mittwochvormittag erklärt worden, der deutsche Angriff dauere nun schon seit Freitag an, „ohne konkrete Ergebnisse gezeitigt zu haben". Reuter berief sich dabei auf ein Sowjet-Kommuniqué vom Dienstag, wonach die Deutschen in ihre Ausgangsstellungen zurückgedrängt seien. Das war zu der Zeit, als Stalins Divisionen schon in dem engen Kessel am Asowschen Meer eingeschlossen waren. Nach Ausgabe der deutschen Sondermeldung über den Durchbruchssieg auf Kertsch am Mittwoch lebte die feindliche Propaganda vor allem auch in Amerika immer noch von der frechen Lüge, die Sowjets hätten den deutschen Angriff größtenteils erfolgreich aufgefangen und abgeschlagen. Während diese Version in England und in Amerika verbreitet wurde, hatten sich die Sowjets selbst auf die Taktik zurückgezogen, überhaupt nichts mehr zu melden. Für sie waren die Kämpfe auf Kertsch seit Dienstag überhaupt nicht mehr vorhanden. In ihren Kommuniqués hieß es konstant „An den Fronten nichts Neues" oder „Nichts von Bedeutung". Erst am Donnerstag kommen sie mit der lakonischen Meldung heraus, daß die sowjetischen Stellungen auf Kertsch „zurückverlegt" werden mußten. Gleichzeitig vergaßen sie natürlich nicht, zu melden, was für geradezu ungeheure Verluste die deutschen Truppen bei dieser Zurückverlegung erlitten hätten. Mehr wissen die Bolschewisten über den Verlust einer in langen Monaten stark befestigten Hauptstellung und über den gleichzeitigen Verlust von wohl mindestens 100 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen nicht zu berichten.

In den von der sowjetischen Propaganda gespeisten neutralen Ländern muß es diesmal nun aber doch ganz besonders stark auffallen, was und wie hier gespielt worden ist. Zuerst hat Herr Churchill am 10. Mai eine Rede gehalten, in der er ausdrücklich und mit spöttischem Unterton erklärte, im Osten sei immer noch nichts los. Und dann platzte die deutsche Sondermeldung in die sowjetisch-englischen Verkleinerungsversuche hinein und nun müssen die Bolschewiken nach sechs Tagen Kampf so ganz nebenbei zugeben, daß ihre Stellungen zurückverlegt worden seien. Die Presse in zahlreichen europäischen Ländern läßt sich diese Gelegenheit verständlicherweise auch nicht entgehen, die Riesenblamage Churchills und seiner Trabanten gehörig anzuprangern. Sogar in portugiesischen Zeitungen kann man lesen, daß die Informationsquellen der britischen Regierung in einem nicht gerade schmeichelhaften Licht erscheinen würden. Im übrigen steht die Presse Europas und Japans stärkstens unter dem Eindruck des siegreichen deutschen Vorstoßes.

Der deutsche Sieg auf Kertsch ist um so größer, weil die Landenge von Parpatsch, die nur neun Kilometer breit ist, von den Sowjets den Winter über mit allen technischen Mitteln durch ein tief gegliedertes Stellungssystem gesichert worden ist. Von dieser Stellung aus wollten die Bolschewisten dann ihre geplante Offensive zur Befreiung der Festung Sewastopol und der ganzen Krim vortragen. Deshalb traf der deutsche Überraschungsangriff vom 8. Mai auf eine gewaltige Menschen- und Materialmassierung des Gegners. Hier in wenigen Tagen mit dem bekannten Erfolg durchgestoßen zu haben, ist ein neues Ruhmesblatt des deutschen Soldaten und der deutschen Waffen. Die Gefangenen- und Beutezahlen steigen ständig.

Nach einer Meldung aus Neu-Delhi suchen die Reste der britischen Armee in Birma in Eilmärschen der japanischen Umklammerung zu entgehen. Es ist bezeichnend, daß die Briten, die ihre Flucht im Tschindwintal in Nordwest-Birma durch die Tschungking-Truppen decken ließen, sich jetzt nicht genieren, bekanntzugeben, daß indische Gurka-Truppen diesmal ihren Kopf hinhalten müssen, um zu versuchen, die Flucht der Briten zu decken. Diese Gurka-Truppen sollen bei Kalewa stehen und vor allem versuchen, die Japaner, die auf dem Tschindwinstrom mit Schiffen nachstoßen, aufzuhalten.

Corregidor hatte noch genügend Lebensmittel

12 000 Gefangene zählten die Japaner und fast 150 Geschütze

Tokio, 14. Mai. (HB-Funk.)

Wie Domei aus Manila berichtet, hat das japanische Expeditionskorps auf den Philippinen die Gefangenen- und Beutezahlen, die seit den Kämpfen am 5. Mai gegen Corregidor und die anderen Festungen am Eingang der Manilabucht erzielt wurden, bekanntgegeben. Von den 14 000 feindlichen Soldaten nahmen die japanischen Truppen 12 000, darunter die Mehrzahl Nordamerikaner, gefangen. Außerdem zählte man noch 700 feindliche Tote. An Kriegsmaterial erbeuteten die japanischen Streitkräfte acht 35,5-cm-Kanonen, 43 30,5-cm-Geschütze, zehn Langrohrgeschütze von 15 cm, zehn Haubitzen von 15 cm, zwölf Langrohrgeschütze von 10 cm, 54 Feldgeschütze, 30 Flakgeschütze, 42 Flak-MGs, über 330 schwere Maschinengewehre, 130 LMGs, zahlreiche Gewehre und Handfeuerwaffen, 50 Kraftwagen, acht Flugzeuge, riesige Mengen von Munition und 22 Torpedos.

In dem Bericht heißt es weiter, daß genug Lebensmittel vorhanden waren, um den Kampf noch sechs weitere Monate fortzusetzen. Außerdem geht aus der großen Menge der noch vorhandenen Waffen- und Munitionsbestände hervor, daß der Feind sich lediglich ergab, weil er dem heftigen japanischen Angriff nicht länger Widerstand leisten konnte.

Die Entwaffnung des Feindes auf den Inseln Mindanao und Panay nimmt ihren Fortgang.

Japaner heben englische Goldschätze

Tokio, 14. Mai. (HB-Funk.)

Unweit des Südufers der Insel Schonan (Singapur) sind augenblicklich malaiische Taucher unter Aufsicht japanischer Militärbehörden tätig, um einen Goldschatz zu heben. Als seinerzeit japanische Streitkräfte die Landung auf Schonan durchführten und sich zeigte, daß die Inselfestung unhaltbar war, versenkten die britischen Verwaltungsbehörden etwa 200 Meter von dem alten am Ufer gelegenen Postgebäude entfernt etwa eine Million Golddollars.

Koreas Beitrag zur asiatischen Renaissance

Togo über Tschungking / Japan ehrt seine gefallenen Schriftleiter

(Kabel unseres Vertreters Arvid Balk)

Tokio, 14. Mai

Die infolge Japans siegreichem Südkrieg in Ostasien entstandene Gesamtlage, die nun zur Isolierung Tschungkings geführt hat, umriß gestern Außenminister Togo vor dem Ministerrat aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des sogenannten pazifischen Instituts, einer aus Politikern, Staatsmännern und weitschauenden Wirtschaftsführern bestehenden Vereinigung mit nahen Beziehungen zur Regierung, besonders zum Ministerium des Auswärtigen. Ausführlich ging Togo auf Tschungking ein, welches leider Japans große Idee einer asiatischen Renaissance noch nicht begriffen habe, sondern einen raschen Verrat begehe, indem es im Solde der fremden Aussauger Asiens sich der asiatischen Freiheitsidee widersetzt. Togo betonte ausführlich Japans Entschlossenheit, diesen Widerstand Tschungkings zu brechen.

Wie sehr die asiatische Idee die Völker mitreißt, zeigte sich dieser Tage in Korea. Korea war zu Anfang dieses Jahrhunderts das Ziel russischer Expansionen, bis die Japaner im russisch-japanischen Kriege die Russen zurückwarfen und im Jahre 1910 Korea annektierten. Der koreanische Nationalismus sträubte sich lange Zeit gegen die Vormacht Japans. Der erste japanische Generalgouverneur, der damalige höchste Staatsmann Japans, Fürst Ito, wurde von koreanischen Fanatikern ermordet, obwohl dieser gerade eine äußerst gütige Persönlichkeit war und alles tat, um den Koreanern zu erleichtern, sich mit ihrem Schicksal abzufinden. Inzwischen ist ein Menschenalter vergangen und eine neue koreanische Generation aufgewachsen, welche die von Japan erkämpfte asiatische Freiheitsidee voll erfaßt. Infolge dessen beantragten die Koreaner bald nach der Gründung Mandschukuos, die sie mächtig beeindruckten, das Recht, in der japanischen Armee dienen zu dürfen. Die Regierung zögerte zunächst, aber im Jahre 1938 erlaubte sie dann, daß 6000 Koreaner freiwillig in die Armee eintreten durften. Seitdem stieg alljährlich die Anzahl der sich freiwillig meldenden Koreaner gewaltig an. Im Vorjahre meldeten sich 254 000 Freiwillige, während nur 6000 aufgenommen wurden. Dieser Andrang, sowie die Tatsache, daß sich die koreanischen Soldaten tadellos bewährt haben, bewog nunmehr die japanische Regierung, Koreas Wunsch zu erfüllen, so daß es ab 1944 die allgemeine Wehrpflicht zugebilligt erhielt, worüber Korea hoch erfreut ist, weil die Wehrpflicht den Koreanern eine Wehrehre bedeutet. Mandschukuo erhielt das gleiche Recht schon vor einem Jahr.

Imponierend erfolgreich schreitet Japans staatsbildende Kraft fort, die im Laufe dreier Jahrzehnte mit immer stürmischerem Tempo das Großreich duch Verschmelzung Japans mit Korea, Mandschukuo, China und letzthin den gesamten Ländern des Südraumes erschuf. Aber wie mühsam war dieses gewaltige Werk, welch eiserne Willenskraft und zahllose Opfer forderte seine Verwirklichung. Vom edelsten japanischen Blute sind Tausende von Schlachtfeldern zwischen dem Amur und dem Korallenmeer benetzt worden.

Seiner gefallenen Söhne hat Japan schon in vielen großartigen Trauerfeiern gedacht. Gestern durfte die japanische Nation auch ihrer auf dem Felde der Ehre gefallenen Journalisten dankbar gedenken. 65 japanische Presseleute sind im Kriege gefallen, und zwar 6 während der Einnahme der Mandschurei, 45 während des China-Krieges, 14 während des Ostasien-Krieges. Die Zeitung „Ashai Schimbun" (das Wort bedeutet Morgensonne), die Japans bedeutendstes Blatt ist, hat auch im Felde an der Spitze gestanden, denn von ihrem Schriftleiterstab fielen 24. Die nächstgrößte Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" betrauert 12 Schriftleiter, die halbamtliche Telegrafenagentur „Domei" 6. Die Totenfeier fand in der Hybya-Halle vor 2000 Versammelten und 200 Angehörigen der gefallenen Journalisten statt. Die Trauerreden hielten der Ministerpräsident Tojo und Marineminister Admiral Schimada.

Stillstand der USA-Ausfuhr nach Südamerika

rd. **Lissabon**, 14. Mai. (Eig. Dienst.)

Das führende nordamerikanische Blatt „New York Times" gibt in einem aufsehenerregenden Artikel zu, daß der Ausfuhrhandel der Vereinigten Staaten nach Südamerika so gut wie gänzlich zum Stillstand gekommen ist, weil die letzten dafür verfügbaren Transportschiffe nach den jüngsten Versenkungen von der USA-Kriegsmarine beschlagnahmt worden sind.

Nach den Angaben der Zeitung liegen in den nordamerikanischen Häfen gewaltige für Südamerika bestimmte Warenmengen, die wegen Mangels an Tonnageraum nicht verschifft werden können. Im Hafen von Neuyork allein haben sich 45000 Personen- und Lastkraftwagen sowie eine bedeutende Zahl landwirtschaftlicher Maschinen angesammelt, die für die Ausfuhr nach südamerikanischen Ländern bestimmt sind, jedoch für unabsehbare Zeit an Ort und Stelle bleiben müssen. Die USA-Werften sind in unvorstellbarer Weise mit havarierten nordamerikanischen und englischen Kriegs- und Handelsschiffen überfüllt.

Die kubanischen Zuckerexporteure klagen über die immer stärker werdende Aufstapelung von Zuckervorräten auf Kuba. Es fehlt der Schiffsraum, um die Zuckermengen nach den USA schaffen zu können. So liegen Hunderttausende von Tonnen Zucker in den Lagerhäusern von Habana, Matanzas und Santiago und warten auf Verschiffung, während in den USA der Zucker knapp wird.

Der Dollar regiert in Ägypten

Rom, 14. Mai. (Eig. Dienst.)

Die neue Versorgungskonferenz der Nahostländer, die unter dem Vorsitz des englischen Regierungsvertreters Casey in Kairo stattfindet, läuft auf einen britisch-amerikanischen Versuch hinaus, den gesamten Lebensmittelhandel im vorderen Orient zu mobilisieren. Casey läßt dabei deutlich durchblicken, daß nicht allein die von britischen Truppen besetzten Länder, sondern auch die Türkei auf diese Weise in ein Abhängigkeitsverhältnis zu einer plutokratischen „Beschäftigungsorganisation" gedrängt werden solle.

Während der Beratungen der „Versorgungskonferenz' von Kairo kamen auch nordamerikanische Pläne zur Sprache, die vor einigen Jahren entdeckten riesigen oberägyptischen Eisen- und Chromerzvorkommen auszubeuten. Die Erschließung dieser Erzlager bildete den wichtigsten Punkt des ägyptischen nationalen Wirtschaftsprogramms. — Nicht ohne Überraschung werden die Ägypter jetzt feststellen, daß die Amerikaner die einheimischen Pläne einfach beiseite schieben und die ägyptische Wirtschaftspolitik auch auf lange Sicht ihren imperialistischen Berechnungen unterordnen.

In Kürze

Das Ritterkreuz. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Rath, Kommodore eines Kampfgeschwaders.

Neues Verfahren zur Treibstoffgewinnung. Im Departement Var in Südfrankreich wird eine staatliche Fabrik demnächst in Betrieb gestellt werden, welche Holzkohle und eine Art Methylenazeton, welcher für Benzinmotoren ohne weiteres verwendbar ist, hergestellt. Als Rohstoff können holzhaltige Abfälle, insbesondere der Rebenstöcke, verwendet werden. Eine Tonne holzhaltiger Abfälle genügt zur Herstellung von 250 Kilogramm Holzkohle und 30 Liter flüssigem Treibstoff.

Die große Leistungsfähigkeit der „Macchi 202". Zu dem jüngsten Angriff auf Malta hebt ein Sonderberichterstatter der Stefani die Äußerung italienischer Fliegeroffiziere über die außerordentliche Leistungsfähigkeit des neuen italienischen Flugzeuges „Macchi 202" hervor, das sich auch den modernsten feindlichen Maschinen gegenüber als vollkommen überlegen erwiesen hat. Bei der Bombardierung des Flugplatzes von La Venezia schossen die Macchi nacheinander vier Spitfire ab, ohne selbst Verluste zu erleiden.

Schwere Strafen für Papierwegwerfen in England. Englands Papiermangel ist so groß geworden, daß das britische Versorgungsministerium jetzt zu drastischen Maßnahmen übergehen mußte. Von nun an wird das Wegwerfen und Verbrennen von Papier mit Strafen bis 500 Pfd. Sterling und Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Ungarn interniert die Zigeuner. In der Komitatsversammlung des Komitats Pest in Ungarn wurde die Forderung ausgesprochen, alle Zigeuner des Landes in großen Lagern zu internieren, da die Zigeuner infolge ihrer unsteten Lebensweise zur Verbreitung von Epidemien beitragen.

Japanische „Partei zur Unterstützung des Kaiserthrones". Wie „Jomiuri Schimbun" meldet, wurde am Donnerstag in Tokio die Bildung einer „Partei zur Unterstützung des Kaiserthrones" beschlossen, deren Vorsitz General Noboyuki Abe führen soll. Die Gründungsversammlung wird am 20. Mai stattfinden. An der Versammlung nahmen dreiunddreißig führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Finanz und Presse teil, die kürzlich zusammen mit siebenunddreißig weiteren Persönlichkeiten einer Einladung des Ministerpräsidenten Tojo zu Besprechungen hierüber gefolgt waren.

National-indische Konferenz in Bangkok. Die Führer der indischen Freiheitsbewegung werden nächste Woche in Bangkok zu einer Konferenz zusammentreffen, auf der über die künftig einzuschlagenden Wege zur Befreiung Indiens vom britischen Joch beraten werden soll. Die im Exil lebenden Nationalinder entsenden aus Japan, der Malaya-Halbinsel, von den Philippinen, aus Birma und Schanghai ihre Vertreter nach Bangkok.

Explosion in Munitionsfabrik von Montevideo. In Montevideo hat sich in einer Sprengstoffabrik, die auch für die uruguayische Wehrmacht arbeitet, eine schwere Explosionskatastrophe ereignet. Ein großer Teil der Werkanlagen wurde dabei in Trümmer gelegt. Von der Belegschaft wurden drei Arbeiter getötet und fünfzehn verletzt.

MARCHIVUM

Nahkampfschulung

Daß man in der Ausbildung befindliche Soldaten zu besonderen Lehrgängen zusammenfaßt, um sie an dieser oder jener Spezialwaffe oder für einen schwierigen Einsatz zu schulen, ist an sich nichts Ungewöhnliches. So verfährt man in jeder Wehrmacht, und wir wären mit Recht überrascht, zu hören, etwa die Engländer machten eine Ausnahme von der Regel. Auch die Vorbereitung ausgesuchter Männer zum Nahkampf ist in unserer technisierten Zeit der automatischen Waffen, der Minenfelder und anderer Angriffs- und Abwehrmittel, mit denen man sich erst gründlich vertraut machen muß, ehe man im Ernst mit ihnen umgeht, militärisch durchaus vertretbar. Selbst daß die Übungen unter Bedingungen durchgeführt werden, die denen der Wirklichkeit ziemlich nahekommen, läßt sich zweifellos rechtfertigen. Die Vorbereitung des Soldaten auf den Ernstfall kann gar nicht sorgfältig genug sein.

Nun aber kommt aus England die Nachricht, daß man die Mannschaft in gewissen Nahkampfschulen zum Bajonettkampf gegen Puppen antreten läßt, die — mit Tierblut gefüllt sind. Sei es, um die Leute an den Anblick eines Gemetzels zu gewöhnen, sei es auch, um diejenigen als besonders wertvolle Elemente auszusieben, die sich zur blinden Wut des Blutrausches zu steigern vermögen.

Das ist des Guten nun doch zu viel getan. Jeder Soldat, dem ein männliches Herz in der Brust schlägt, weiß und gibt sich darüber Rechenschaft, daß, wiei er sein eignes Blut einsetzt, er auch das Blut des Gegners vergießen muß, um das Vaterland zu schützen. So war es, seit Männer Waffen tragen. Sicherlich waren und sind nicht die die schlechtesten Soldaten, die „keinem Tier etwas zuleide tun konnten" und denen das Bewußtsein von der Heiligkeit fremden Bluts nicht erst durch die Strenge des Gesetzes vermittelt werden mußte, sondern denen es von ihrem Schöpfer mit auf den Weg gegeben wurde. „Unerschrockenheit, Herzhaftigkeit und Urteilskraft", sagt Clausewitz, „sind so sehr die überwiegenden Eigenschaften eines guten Soldaten, daß bei dem Besitze dieser die anderen nichts mehr entscheiden können." Der helle, klare, nüchterne Mut des Mannes, der weiß, um was es in diesem Treffen geht und der sich der Würde des Waffendienstes bewußt ist, zu dem er gerufen wurde, bedarf nicht der Gewöhnung an den Anblick des Blutes, um dem Schrecken des Krieges gewachsen zu sein. Die Kraft zur Bewährung in jeder Not wächst ihm aus der Tiefe des Herzens zu, das rein und stark für die schlägt, die er liebt, für die er kämpft und für die zu sterben er in jeder Stunde bereit ist. Der Soldat ist kein Amokläufer, sondern ein Mensch. Er handelt nicht triebhaft, sondern aus der mannhaften Einsicht in die Notwendigkeit seines Tuns. Unerschrockenheit und Herzhaftigkeit, die nicht jedem angeboren sein mögen, sind ihm vielleicht als Gnadengeschenk des Schicksals zuteil geworden, wenn er erlebte, wie die Kameraden sich einsetzten und einer für den andern einzustehen bereit war. Und immer wieder hat der, der das Weiße im Auge des Feindes sah, erfahren, daß nicht blindes Losschlagen, sondern kühle Urteilskraft vonnöten ist, um verzweifelte Situationen zu retten.

Wir wollen den Engländern ihre Blutpuppen lassen. Sie sind nun einmal keine Soldaten, sie haben seit Menschengedenken keine kontinentalen Kriege mehr geführt, sie haben weder Strategen noch militärische Psychologen von Rang. Ihre zum Blutrausch dressierten Messerhelden werden den Krieg gewiß nicht gewinnen. Denn heute gilt mehr denn je der Satz, daß nicht blinde, brutale Gewalt, sondern der Geist den Ausschlag im Ringen um den Sieg gibt. Um den Geist des deutschen Soldaten, den „Herzhaftigkeit, Unerschrockenheit und Urteilskraft" schon zu den herrlichsten Taten geleitet haben, aber brauchen wir uns keine Sorge zu machen.

Pr.

Vernichtungsschlacht unter Wolkenbrüchen

Infanterie in knietiefem Schlamm / Trotzdem das Ziel erreicht / Einzigartige Zusammenballung der Waffen

. . ., 14. Mai (PK)

Die Lage der Bolschewisten auf der Halbinsel Kertsch gestaltet sich von Stunde zu Stunde hoffnungsloser. An einem großen Teil der Sowjetdivisionen des Marschalls Timoschenko hat sich bereits jenes unerbittliche Schicksal vollzogen, das den Feind schließlich zum völligen Zusammenbruch bringen wird. Wieder einmal, wie schon so oft im vergangenen Jahr während deutscher Angriffsoperationen, sind starke Sowjetkräfte eingeschlossen worden. Nach dem Durchbruch durch den Befestigungsgürtel der Parpatsch-Linie hatten unsere Truppen, gen Osten vorgehend, einen kühnen Stoßkeil in die Massen des Feindes vorgetrieben, der durch eine plötzliche Schwenkung nach Norden zur Bildung eines Kessels führte. Im Augenblick, da dieser Bericht geschrieben wird, nimmt die Säuberung des Kessels, der sich südlich des Faulen Meeres befindet, ihren Abschluß. Schon trotten riesige Gefangenenkolonnen, die Überlebenden der eingeschlossenen Bolschewisten, nach rückwärts in die Sammellager. Reiche Beute an Waffen, Fahrzeugen, Munition und sonstigem Kriegsgerät bedeckt das Kampffeld. Nach dem glänzenden Erfolg dieser zweiten Phase der Schlacht wenden sich nunmehr die verbündeten deutsch-rumänischen Streitkräfte der letzten Aufgabe zu, die im Zerschlagen des Restes der bolschewistischen Divisionen auf dem Ostteil der Kertscher Landzunge besteht.

Beinahe wäre den deutschen Soldaten die glückliche Schließung des Kessels mißlungen. Beinahe — — — Das kam so: Unsere Regimenter gingen zügig nach Norden vor und hätten zweifellos ihr Ziel, die Küste des Asowschen Meeres, sogar vorzeitig erreicht, wenn nicht plötzlich finstere Wolken am Himmel erschienen wären, aus denen sich bald ungeheure Wassermassen ergossen. Im Nu verwandelten sich die Wege in Schlammgräben und die Felder in glitschige Moraste. Da es auf der Halbinsel Kertsch höchstens zwei brauchbare Straßen gibt, mit denen allerdings jeder deutsche Feldweg achter Ordnung konkurrieren kann, stellten sich erklärlicherweise während der Wolkenbrüche Nachschubschwierigkeiten ein. Mit Zugmaschinen und durch den Einsatz von Ju-Transportflugzeugen, die Munition und Brennstoff in die vorderste Linie schafften, wurde die Lage gemeistert. Dennoch mußte das Tempo des Vormarsches wohl oder übel etwas langsamer werden.

Aber gerade unter den schwersten Umständen beweist sich der unbesiegbare Geist unserer Feldgrauen. Als das Regiment X zusammen mit Panzern sich anschickte, den Kessel zu schließen, hatten die Infanteristen bereits drei Tage härtesten Kampfes hinter sich. Wenn man nun sah, wie diese selben Infanteristen sich durch einen 700 Meter langen Sumpf vorarbeiteten, bis zur Brust im Schlamm, die Karabiner und Maschinengewehre über den Stahlhelm haltend, wenn man weiter erlebte, daß diese Männer noch die ganze folgende Nacht eisern ihrem Angriffsziel kämpfend zustrebten, dann wußte man: Solchen Soldaten kann keine Macht der Welt den Sieg entreißen!

Nur noch zwei Kilometer bleiben den eingeschlossenen Bolschewisten zum Entweichen, als sich in der Dämmerstunde die deutsche Spitze bis an eine wichtige Bahnlinie vorgeschoben hat. Mit aller Gewalt versuchen starke feindliche Verbände, entweder durch das Loch im Kessel nach Osten zu entkommen oder voll wütender Verzweiflung gegen die zuklappende Tür anzurennen. Unsere schwere Flak jagt unaufhörlich feuernd ihre verderbenbringenden Granaten in die Reihen der Sowjets, vernichtet Lastwagen und Pferdegespanne. Panzer und Infanterie strecken mit MG- und Kanonengarben anstürmende Feindkompanien nieder, reißen klaffende Lücken in ostwärts flüchtende Kolonnen. Wie schon mehrfach in den letzten Tagen, wirft der Gegner Panzerabteilungen in den Kampf, in der Hoffnung, hierdurch das Schicksal wenden zu können. Sowohl aus dem Kessel als auch gegen unsere rechte Flanke rollen die stählernen Kolosse heran. Nur schlecht lassen sich in der beginnenden Dämmerung die Typen ausmachen, aber drei von ihnen sind unverkennbar dicke Ungetüme der KW-Klasse. Jetzt ist der große Augenblick für unsere Panzerjäger gekommen!

Deutsche Pak geht sofort in Stellung. Blitzschnelles Anvisieren, und schon fliegen die Sprenggranaten mit höchster Rasanz gegen die zentimeterdicke Stahlhaut der bolschewistischen Tanks! Nicht mehr denn zwei bis drei Geschosse sind nötig, um sogar die feindlichen Vierzig-Tonnen-Panzerriesen kampfunfähig zu machen. Die kleineren Typen brennen bereits, wenn die erste Sprenggranate sie getroffen hat. Unsere Panzerjäger triumphieren: Vierzehn Sowjettanks werden ihr Opfer, bei nur zwei leichtverwundeten in der eigenen Kompanie.

Jedesmal, wenn unser Regiment eine Höhe überschreitet, fesselt immer wieder erneut das unerhörte Bild der Schlacht zwischen dem Asowschen und Schwarzen Meer. Die Kertscher Halbinsel präsentiert sich hier als ein sanftwelliges Hügelland. Doch tiefe Narben hat bereits der Krieg in das glatte Gesicht der Landschaft gezogen. Überall durchfurchen Schützengräben, Deckungslöcher und Fahrspuren den Acker. Hunderttausende von Granattrichtern übersäen wie ein böser Ausschlag die Bodenwellen. Vorn stehen tiefgestaffelt die ehernen Riesen der Geschütze aller Kaliber mit ihren drohenden flammenden Rohren, warten abgelöste Einheiten jeder Waffengattung auf den neuen Einsatzbefehl.

Noch eindrucksvoller ist das Panorama in der vordersten Linie. Verschwimmend in unzähligen kleinen Punkten wandert die breite Kette der vorgehenden Infanterie, hochaufsteigend springen die Rauchfontänen feindlicher Granateinschläge drüben, aber beim Feind lodert eine einzige Hölle aus berstendem Feuer, aus Qualm jeglicher Farbe, vom schneeigen Weiß bis zum düstersten Schwarz. Oben am Himmel ziehen deutsche Kampfflugzeuge in exakter Formation ihren Zielen zu, rasen Jäger auf der Suche nach dicken Rata-Sowjethummeln. Nie sah man bisher auf einem verhältnismäßig kleinen Raum eine derartige Zusammenballung, ein so ungeheures Aufeinanderprallen der Energien des modernen Krieges. Nie wird man das gewaltige Bild der imposanten Schlacht auf der Halbinsel Kertsch vergessen können, welches einem hier die Eigenart der Landschaft bescherte.

Kriegsberichter Gerhard Emskötter

Die Angriffsschlacht auf der Halbinsel Kertsch

Die ersten sowjetischen Gefangenen des großen Angriffs werden der Küste entlang in ein Gefangenensammellager gebracht. Im Vordergrund in einem Erdloch ebenfalls gefangene Sowjetsoldaten. *PK-Aufn.: Kriegsberichter Hackl-Atlantic*

Aufforstung der „mährischen Sahara"

Unweit der Bahnstrecke Wien-Olmütz liegt auf mährischem Gebiet die sogenannte mährische Sahara, eine Fläche sandigen Ödlandes, die, ganz im Gegensatz zu sonstigen Gebieten dieser Art, im Sommer im Blütenschmuck zahlreicher zum Teil seltener Blumen und Pflanzen steht. Nichtsdestoweniger wird diese Sandsteppe bereits seit hundert Jahren planmäßig aufgeforstet. Begonnen hat damit im Jahre 1840 der deutsche Forstmeister Bechtel. Die ersten Versuche mißlangen zwar, wurden jedoch zwei Jahre später mit besserem Erfolg fortgesetzt. Benachbarte Forstleitungen ahmten Bechtels Beispiel nach. So schrumpfte die mährische Sahara allmählich zusammen und machte ausgedehnten Kiefernwaldungen Platz, die sich heute in schier unübersehbarer Weite zu beiden Seiten der Bahnlinie Wien-Olmütz hinziehen. Neuerdings wurden zum Anpflanzen von Föhren auch Schüler herangezogen, die an schulfreien Halbtagen im Laufe des Jahres insgesamt 100 000 Föhren in dem von Dünen durchzogenen Restgebiet anpflanzen werden.

Der italienische Kriegsfilm „Giarabub", der den Heldenkampf der kleinen Besatzung der an der lybisch-ägyptischen Grenze gelegenen befestigten Oase zum Gegenstand hat, erlebte in einem römischen Lichtspielhaus vor geladenen Gästen seine Uraufführung.

Kunst zwischen den Völkern

Eine Woche zwischenstaatlicher Kulturarbeit in München

München, die Stadt der deutschen Kunst, hat als ausgeprägte Plattform für repräsentative Veranstaltungen auch der „Woche zwischenstaatlicher Kulturarbeit" jenen Charakter des Festlichen gegeben, der jedem Teilnahmer unverwechselbar als Erlebnis bewußt wurde. An jedem Tag der Festwoche kam eine Nation zu Wort. Mit einem „Nordischen Bekenntnis zum neuen Europa" nahm sie ihren Anfang. Der finnische Minister Kivimäki sprach von der Schicksalsverbundenheit der deutschen und finnischen Nation. Die Gefahr aus dem Osten muß endgültig beseitigt werden. Erst wenn alle Hindernisse radikal beseitigt sind, kann Friede sein. Die neue Ordnung wird auf den Grundlagen der Ethik und der Gerechtigkeit aufgebaut sein. Das Streichquartett Hans König und Hilda Güden, Sopran, umrahmten die Feierstunde mit nordischer Musik. Das Volkstheater spielte Ludwig Holbergs klassische Komödie „Viel Geschrei um wenig Wolle", die in der Gestalt des Herrn Vielgeschrei einen aufgeblasenen Wichtigtuer dem Gelächter der Zuschauer preisgibt.

Italien kam auf den Münchner Bühnen mit Mussolinis Schauspiel „Cavour" und Stefanis Lustspiel vom „Häßlichen Entlein" zu Wort. Ein dem Schaffen Verdis gewidmetes Festkonzert des Reichssenders München unter der schwungvollen Leitung von Staatskapellmeister Meinhard von Zallinger bereitete ein Fest der schönen Stimmen.

Die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft ist mit bald dreißig Jahren fruchtbarer Arbeit die älteste zwischenstaatliche Kulturgemeinschaft. Das Nationalsozialistische Reichssinfonieorchester unter Generalmusikdirektor Franz Adam gab dieser Freundschaft in einem Konzert mitreißenden Ausdruck. Unter der Leitung von Dr. Ljubomir Romansky erklang dann neue bulgarische Orchestermusik. Die verwegenen Kühnheiten der Eulenspiegeleien von Stojanows „Bai Ganju", die rhythmisch feurigen Skizzen für großes Orchester von Nenoff und Stainoffs in breiter Anlage landschaftlich eingefärbte Konzert-Ouvertüre „Balkan" fanden begeisterten Widerhall.

Für Spaniens Kultur zeugte die bezaubernde Aufführung von Lope de Vegas Lustspiel „Die eifersüchtige Gräfin" im Volkstheater mit Heidemarie Hatheyer in der Titelrolle. Das Volkstheater war auch am Tag Ungarns mit einer heiteren schwankhaften Aufführung von Vaszarys „Bubusch" hervorragend beteiligt. Die sprichwörtliche Virtuosität und das blutvolle Temperament des ungarischen Musikers feierten Triumphe im Geigenspiel Emil Telmanyis und in der pianistischen Kunst des jungen hochbegabten Georg v. Vásárhelyi. Anny von Kruyswyk meisterte im Ziergesang ungarische Lieder, darunter Kaldys Nachtigallenlied und den „Wachtelschlag" von Hubay.

Im deutsch-japanischen Festkonzert, das Professor Oswald Kabasta mit den Münchner Philharmonikern bestritt, wurde Richard Strauß' „Japanische Festmusik" in ihrer Klangpracht lebendig. Koichi Kishis japanische Lieder für hohe Stimme und Klavier suchen eine Brücke zwischen japanischem und europäischem Musikempfinden zu schlagen, indem die weiche Melodik in der Form des romantischen Liedes gesammelt und gewissermaßen gefiltert wird. Felicie Hüni-Mihaosek und Horst Taubmann waren den trotzdem fremdartig anmutenden Gebilden vortreffliche Interpreten. Mit Beethovens „Fünfter" setzte Kabasta den großartigen Schlußstein der Tagung.

Friedrich W. Herzog.

Hebel und Scheffel

Feier der Stadt Lörrach und des Deutschen Scheffelbundes

Die Stadt Lörrach ehrte zusammen mit dem Deutschen Scheffelbund in einem eindrucksvollen Festakt Johann Peter Hebel aus Anlaß der Wiederkehr seines Geburtstages. Zugleich wurde Viktor von Scheffelf gedacht. Der Bundesleiter des Deutschen Scheffelbundes, Samwer (Karlsruhe), nahm diesen Anlaß wahr, um das neugeschaffene Jahrbuch für 1941/42 „Lebende Dichter um den Oberrhein" der Öffentlichkeit zu übergeben.

Ungemein lebendig und zum Gemüt sprechend ließ Hermann Burte sodann durch seinen Festvortrag „Hebel und Scheffel in der oberrheinischen Dichtung" das Wesen und das Leben der beiden Dichterpersönlichkeiten, ausgeprägt in ihren Werken, vor den zahlreichen Zuhörern erstehen. Besonderen Dank verdiente sich Hermann Burte dadurch, daß er gerade von dem nicht so wie Hebel bekannten Scheffel ein Bild zeichnete und wie er seine Dichtung charakterisierte. In dem großen Gedicht über Hebel sprach Scheffel selbst aus, wie er Hebel mehr verwandt ist, als man gemeinhin annehmen könnte.

Cornelius-Preis 1942 verliehen

Der Cornelius-Preis der Stadt Düsseldorf für 1942 wurde an den Bildhauer Karl Vilz (Düsseldorf) und an den Kunstmaler Albert Henrich (Düsseldorf) vergeben. Die Kunstmaler Th. C. Champion und Josef Piper (beide Düsseldorfer) sowie der Bildhauer Kurt Schwippert (Köln-Lindenthal) erhielten eine lobende Anerkennung.

Neue Musik in Schlesien

Die Stadt Liegnitz veranstaltete zum fünften Male als Ausklang des Kulturwinters ihre „Liegnitzer Musiktage", deren Programmgestaltung sich durch bevorzugte Pflege zeitgenössischer Musik auszeichnete. Schon im festlichen Eröffnungsakt, in dem Prof. Dr. Peter Raabe über den deutschen Lebensstil sprach und die „Rienzi"-Ouvertüre von R. Wagner dirigierte, bekam man ein wesentliches neues Werk zu hören: Prof. Max Trapps Orchesterkonzert Nr. 2, das mit dem Bekenntnis zur Melodie an die Concerto-grosso-Form anknüpft und in strenger Zucht des Aufbaues besonders in den Ecksätzen bezwingend machtvollen Ausdruck erreicht. Wie Trapp diese Erstaufführung selbst leitete, so stand im zweiten Konzert Paul Graener am Pult, um seine „Wiener Sinfonie" zu dirigieren. Das Schlußkonzert war unter den Titel „Komponisten dirigieren eigene Werke" gestellt und brachte die sinfonische Musik „Von den Bergen" des Gleiwitzer Musikdirektors Franz Kauf, ein stimmungsvolles Tongemälde aus seelischen und klanglichen Empfindungen im Erlebnis der Bergwelt, die viersätzige Suite für Orchester h-moll des Görlitzer Komponisten Eberhard Wenzel, die Anregungen klassischer und vorklassischer Musizierformen aufnimmt und sie sehr temperamentvoll mit zügiger Melodik und kunstvoller Stimmenführung neu zu erfüllen trachtet, und von Hermann Henrich (Berlin) das von blühender Melodik erfüllte Violinkonzert A-dur (Solistin: Letitia Forster-Henrich) und die sinfonische Musik um ein Volkslied „Innsbruck". Die dirigierenden Komponisten wurden lebhaft gefeiert; denn keines der Werke war „hypermodern", sie blieben vorzugsweise im Bereich des Wohlklangs, ohne der mehr oder minder starken Eigenwüchsigkeit zu entbehren. Zur zeitgenössischen Musik zählte auch noch das „Festliche Vorspiel" von Carl Ehrenberg.

Anton Strambowski.

MARCHIVUM

Der Medizinkasten / Von Georg Mohler

Die Stummelpfeife qualmt, wie immer, wenn Tim Kröger etwas erzählen soll. Das ist immer so eine Sache und geht nicht so leicht, obwohl der alte Tim nicht wenig erlebt hat während seiner Seefahrten.

Wenn aber die Dämmerstunde kommt und es draußen stiller und stiller wird und wir so beisammen sitzen — dann kann es geschehen, daß er „aus sich herausgeht", wie er so schön zu sagen pflegt. Und dann erzählt er so eine oder die andere Geschichte aus dem vielen, das Tim in aller Herren Länder gesehen und gehört hat, als er kaum sechzehnjährig, auszog, goldene Berge zu erobern. Die hat er nun zwar nicht gefunden; aber reich an Kenntnis und an Erlebnissen ist er heimgekehrt.

Einmal erzählte Tim Kröger. Und ich darfs euch weitererzählen; er hat mir es nicht verboten.

„Ihr meint wohl, nun hört ihr sone dolle Geschichte von Seeräubern, wie sie in den bunten Groschenheftchen stehen. Aber nee, Kinders, so was erzählt der olle Tim nicht. ‚Das ist nicht vor en ollen Seebär', sagte immer unser Kapitän Broock! Ja, der Broock, Gott hab' ihn selig, das war'n tüchtiger Mann! Nur einmal hat er sich verhauen, und das kam so:

Auf den Schiffen war damals, als Kapitän Broock regierte, ein Arzt noch nicht bekannt. Ein großer Medizinkasten ersetzte jeden Spezialarzt. In diesem Kasten waren verschiedene Flaschen und Schachteln, die alle fein säuberlich mit Nummern versehen waren. Zu dem Kasten gehörte ferner ein Doktorbuch. In diesem Werke, das auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhob, konnte man, ohne lateinische Sprachkenntnisse zu haben, über alle möglichen Krankheiten Aufschluß erhalten. Mit zahlreichen Abbildungen zeigte es der Menschheit, wie man es machen muß, um den und den Bazillus zu töten, oder den und den Knochenbruch ohne nachteilige Folgen zu behandeln. Hinterher war dann die Nummer angegeben, die man zur näheren Bekämpfung der Krankheit aus dem Medizinkasten nehmen mußte. Gelenkrheumatismus: Nr. 22, zweistündlich einen Eßlöffel voll; — Zahnweh: Nr. 5, drei Tropfen stündlich auf ein Stück Zucker; — Magenschmerzen: Nr. 2, eine Messerspitze voll in ein Glas Wasser — usw. in bunter Reihenfolge. Aber wie jeder Arzt seine Spezialität hat, so hatte Kapitän Broock in ganz berechtigter Weise eben sein Steckenpferd. Und das war die Flasche Nr. 13.

Er hatte während seiner langen Seefahrtzeit herausgefunden, daß die Flasche Nr. 13 ein Universalmittel enthielt, daß an Vortrefflichkeit alles bisher Dagewesene übertraf. Gelbes Fieber, Knochenbrüche, Malaria, Keuchhusten, Kolik und Verstopfung hatte der Alte stets mit gutem Erfolge kuriert, und zwar stets mit Nr. 13. Wenn auch die Ärzte an Land seine Leute schon manchmal aufgegeben hatten, Nr. 13 half — in allen Lagen, in allen Zonen. Eines war gewiß: wer es einmal genommen hatte, nahm es in seinem Leben nie wieder. Daher konnte es Kapitän Broock nur bei Leuten, die neu an Bord kamen, mit Erfolg anwenden. Die Alten, die längere Zeit das Vergnügen hatten, mit ihm zusammen zu fahren, wurden sehr selten krank, und wenn es geschah, dann kam der Alte sofort mit Nr. 13. Wenn die Schiffer aber den Alten mit Nr. 13 an die Koje kommen sahen, sprangen sie gesund auf und an die Arbeit. Für die übrigen hatte er allerdings noch ein anderes Mittel. Wenn sich einer krank meldete, dann nahm er ihn mit in den Schiffsraum, zog ein Tauende, das bis dahin kein Mensch gesehen hatte, unter seinem Kittel hervor, und massierte dem armen Kerl den Buckel, bis er hoch und heilig versprach, im Leben nie mehr krank zu werden. Aber eines Tages ging es doch mit Nr. 13 schief — vollständig, schauderhaft schief.

Wir hatten in Montevideo einen englischen Matrosen an Bord genommen, als Ersatz für einen, der sich der ärztlichen Behandlung Broocks mit Gewalt entzog, und nicht mehr an Bord zurückkehrte. Und dieser Engländer wurde schon am nächsten Tage krank.

Kapitän Broock fühlte seinen Puls, hörte die Herzgegend ab und konstatierte Rippenfellentzündung. Dann ging er in seine Kabine, in der die besagte Apotheke untergebracht war, und kehrte erst wieder nach reichlich einer Viertelstunde zurück. Als der Engländer sich weigerte, die Medizin zu nehmen, mußten vier Mann von uns ihn halten, und dann flößte ihm der Alte mit einer bewundernswerten Geschicklichkeit den Trank ein. Schweißtriefend verließ er seinen Patienten, der alsbald in einen tiefen Schlaf verfiel. Am nächsten Morgen wollte ich dem Kranken die Morgenkost bringen. Er schlief jedoch noch fest, und um ihn nicht zu stören, ging ich wieder leise hinaus. Als der Alte sich nach dem Befinden des Patienten erkundigte, teilte ich ihm den Befund mit. Befriedigt hörte er meinen Bericht an.

„Schlaf ist das beste Heilmittel, mein Lieber, laß ihn also noch ruhig schlafen!"

Am Nachmittag schlief der Engländer immer noch. Ich ging wieder fort, um die notwendige Ruhe nicht zu stören. Als ich am nächsten Morgen wieder nachsah und ihn noch schlafend fand, fühlte ich mich verpflichtet, sofort den Alten zu rufen. Mit Riesenschritten eilte er herbei.

„Aber Mensch, bist du denn verrückt? Der Kerl ist ja schon längst tot, siehst du denn das nicht? In den Tropen hält sich so'n Kerl nicht lange, das solltest du als befahrener Mann doch wissen!"

Mit diesen Worten drehte sich der Alte herum und verließ das Feld seiner Tätigkeit.

Wir begruben den toten Seemann mit allen Ehren. In der Rede, die der Alte hielt, sprach er so etwas von einem unerforschlichen Ratschluß, von den tückischen Krankheiten, die den Menschen mitten aus dem Leben reißen, und von einem freudigen Wiedersehen dort oben in den lichten Höhen. Die Nr. 13 erwähnte er nicht! Und mit keinem Wort sprach er davon. Am Abend desselben Tages geschah dann etwas Unerwartetes. Der Alte warf zuerst den Medizinkasten und dann das Doktorbuch über Bord. Weit hinten im Kielwasser sahen wir den kostbaren Kasten auf den Wogen tanzen; der herrliche Kasten, der schon so vielen Heilung und Linderung gebracht hatte. Und in den nächsten drei Tagen war der Alte sternhagelbetrunken, und zwar ohne Unterbrechung, und so gründlich, daß wir schon befüchteten, ihn bald hinter dem Medizinkasten herwerfen zu müssen.

Als wir nach zirka drei Wochen zusammen auf der Kommandobrücke standen, da sprach der Alte das erstemal von Nr. 13.

„Auf son Medizinkasten ist doch kein rechter Verlaß. Ich wollte auch dem Engländer auch etwas von Nr. 13 geben, da merke ich, daß die Flasche leer war, und da nahm ich dann Nr. 6 und Nr. 7 und mischte das zusammen, und das macht auch 13. — Nu bitt ich dich: ist 6 und 7 zusammen 13 oder ist es nicht 13? Wenn man sich nich mal auf die einfachste Rechnung verlassen kann, dann kann mir die ganze Medizin gestohlen bleiben."

Das Gänsemädchen / Von Heinz Elder

Im Siebenjährigen Krieg raubte ein russischer Soldat einem kleinen Gänsemädchen eine fette Gans. Das Mädchen fiel dem Soldaten zu Füßen und bat ihn, er möge die Gans dalassen, da sie sonst fürchterliche Prügel vom Gutsherrn zu erwarten hätte. Aber der Marodeur stieß das Kind beiseite und schleppte die gewaltig schnatternde Gans davon. In ihrer großen Angst lief die Gänsehüterin zum Obersten des Regiments und klagte ihm ihr Leid. Der Oberst versprach, den Soldaten strenge bestrafen zu lassen, sobald das Gänsemädchen ihm den Räuber zeigen könne. „Das Gesicht", antwortete das Gänsemädchen, „habe ich nicht behalten, aber ich werde ihn trotzdem wiedererkennen'

Nachmittags, als das Regiment aufgestellt war, ging das Gänsemädchen hinter die Glieder und besah die Soldaten von rückwärts. „Nein, Kleines", lachte der Oberst, „so wirst du ihn nicht erkennen, auf dem Rücken sieht ja einer wie der andere aus!" Aber das Mädchen ließ sich nicht irremachen und zeigte plötzlich auf den sechsten Mann im dritten Gliede und rief laut: „Da, Herr Oberst, ist der Gänsedieb!" Erstaunt trat der Oberst näher und fragte die Kleine, wieso es gerade dieser Soldat sei. Da lachte das Gänsemädchen verschmitzt und zeigte auf den blauen Rock des Soldaten, der einen dicken, roten Fruchtfleck aufwies. „Als der böse Mann mich von sich wegstieß, habe ich ihm einfach eine Erdbeere, die ich gerade zu meinem Brot verzehren wollte, auf den Rücken gequetscht", erklärte das kluge Kind dem sprachlosen Oberst. Die Tapferkeit des kleinen Mädchens erfreute den Obersten so sehr, daß er ihr eilend einen Dukaten schenkte, dem Soldaten aber befahl, auf der Stelle die Gans herauszurücken und der klugen Gänsehirtin einen Handkuß zu geben ...

Hans Dumm und die Näser

Ein Zeitroman von Tino Polla

„Es war einmal ein Knabe, namens Hans Dumm, der wollte ein Riese werden." Und dieser Zeitroman, — denkt man — will er ein Märchen werden? In solcher Tonart nämlich beginnt Tino Polla sein Romanwerk „Hans Dumm und die Näser" (Wiener Verlagsgesellschaft, 658 S., geb. 7.20 Reichsmark), wie denn auch hinter den Zwischentiteln des Buches: „Bei Hexen und bösen Zwergen", „Bei den Zauberern", „Bei Feen und guten Zwergen" das Märchenhafte ironisch wittert, gleichsam herb und düster phosphoreszierend, in seiner übrigen Realistik dem Märchen kaum verwandt, eher der Atmosphäre eines lastenden, fiebernden Albdrucks. Es spiegelt sich in ihr jener verwirrte, von dunklen, getarnten Mächten der Zersetzung unterhöhlte Kulturzustand wider, der als bedrückende Last des „leeren, toten und tieftraurigen" fünften Weltkriegsjahres über Oesterreich anhebt.

Hans Dumm, der Knabe, geht — wie Parsifal, der reine Tor, umstrickt von Verwirrungen und Versuchungen — in diese Zeit hinein als in einen von bösen, unklaren Dämmerungen verstellten Wald, ohne zunächst Aussicht aufs Ganze zu gewinnen. Wie ein kaum durchsichtiges Spiel von Gnomen, verhohlen glimmenden Erdgeistern und gespenstisch wühlenden Erscheinungen des Untergrundes und Hintergrundes bietet sich ihm diese Nachkriegswelt seiner Heimat. Manches am Wege lockt billig und aufdringlich und gefährdet sein junges, tätig drängendes, aber noch erst weglos suchendes deutsches Menschentum.

In den auffallend kurz geprägten, alle realen Beobachtungen gleichsam dicht aufzählenden Sätzen seiner sprachlichen Darstellung und in der freimütigen Schilderung jugendlicher Erlebnisse lebt etwas von der hektisch fiebernden Äußerlichkeit jener Tage, deren intrigante Betriebsamkeit überschattet ist von der Internationalen des Zionsterns. Hans Dumm gerät zwischen die Näser — die Juden —, erfährt aus eigener Anschauung, am eigenen Leibe, welch ein bedrohliches Spiel weit verzweigter Unterweltlichkeit hier heranreift, und findet auf solchen Umwegen mannigfacher Prüfungen seinen Weg zur nationalsozialistischen Weltanschauung, um dann mit der entschlossenen Kraft gereifter Jugend seinen Schritt unter die Fahnen des deutschen Aufbruchs zu reihen. Unter diesem Betracht rundet sich das neue Romanwerk zu einer für die Generation des Verfassers dokumentarischen Erscheinung.

Dr. Oskar Wessel.

In Florenz trat die Sektion Kultur- und Dokumentarfilme der Internationalen Filmkammer unter dem Vorsitz von Nationalrat Fantechi zusammen. Die Tagung wird dazu verhelfen, daß auch in den Ländern, die bisher Wochenschaustreifen nur in geringem Umfange und weniger guter Qualität herstellen konnten oder geliefert bekamen, die großen Massen künftighin auch durch den Dokumentarbildstreifen rasch, genau und eindrucksvoll vom großen Weltgeschehen unterrichtet werden.

Knut Hamsuns „Abendröte"

Aufführung im Staatstheater Berlin

Hamsuns „Abendröte" streift die Tragödie des Alterns und ist zugleich eine bissige Satire auf den käuflichen Kirchtumspolitiker, seinen Anhang und die faule Moral einer bürgerlichen Gesellschaft. Der Literat Ivar Kareno hat es zwei Jahrzehnte mit dem radikalen Arbeiterverein gehalten; jetzt, da er alt geworden ist, die feurigen Ueberzeugungen seiner Jugend zu wanken beginnen und da er durch eine Erbschaft zu Geld kam, trachtet er nach bürgerlicher Seßhaftigkeit, einem Stipendium und einem ihm vom Staat zu verleihenden Titel; so beginnt die Tragikomödie des Abtrünnigen. Was sich in Hamsuns Schauspiel ereignet, ist dieses, daß Kareno sich drei Akte hindurch immer jener Partei verspricht, die ihm im Augenblick am meisten zu bieten hat. Das könnte noch eine Weile so weiter gehen, denn daß Kareno endlich auf der Seite der Alten landet, zu denen er seinen Jahren nach gehört, geschieht keineswegs aus freiem Entschluß, sondern unter dem Zwang der Stunde. Doch dem Schwächling wendet sich — ein grimmiger Zug der Satire — auch die Treulosigkeit zum Guten: ein mißglückter Revolveranschlag, von einem enttäuschten Radikalen getätigt, erhebt ihn zum Märtyrer der neuen Partei.

Das Schauspiel, 1898 geschrieben, spielt um die Jahrhundertwende. Der Spielleiter Jürgen Fehling und sein Bühnenbildner Traugott Müller verzichten darauf, das oft gesehene Bild dieser Epoche in realistischer Nachbildung abermals auf der Bühne zu zeigen. Der beinahe leere Wohnraum mit seinen schwarz-weißen Wänden, in dem sich schwarz oder weiß gekleidete Menschen bewegen, Stellungen und Gruppen der Darsteller erinnern an Interieurs von Edvard Munch, durch dessen Anschauung diese Inszenierung gesehen zu sein scheint; so erhält die Aufführung eine wunderbare stilistische Einheit.

Werner Krauß als Ivar Kareno ist der Puls des großen Abends, ein naher Verwandter von Ibsens Hjalmar Ekdal, ein eitler Schwätzer mit grauer Künstlermähne, der sich durch leere Schönrednerei zur Ekstase erhitzt und sich dazwischen wirklich nach den seligen Jugendgefilden zu sehnen scheint. Neben ihm das wundervolle Ensemble des Staatstheaters. Gerhard Bohlmann.

„Deutsche Geschichte am Oberrhein"

Erziehung der elsässischen Jugend

Durch den Chef der Zivilverwaltung — Abteilung Erziehung und Unterricht und Volksbildung — wird an den höheren Schulen des Elsaß ein Schülerwettbewerb „Deutsche Geschichte am Oberrhein" durchgeführt mit dem Ziel, die geschichtlichen Erkenntnisse auch im Elternhaus, zu steigern und zu vertiefen. An diesem Wettbewerb beteiligen sich die Oberstufen der höheren Schulen. Unter den gestellten geschichtlichen Themen kann jeder Schüler eine Aufgabe wählen, die bis zum 31. Mai ds. Js. als Hausarbeit anzufertigen ist. Nach Möglichkeit sollen den Arbeiten Zeichnungen, Kartenskizzen, selbstgefertigte Aufnahmen oder Ausschnitte aus Zeitungen und Zeitschriften beigefügt werden.

Kleiner Kulturspiegel

In Oslo wurde in diesen Tagen ein Film uraufgeführt, der unter dem Titel „Gemüsebau in Norwegen" großen Einfluß auf weiteren Anbau und vermehrte Erzeugung haben dürfte. Die Sommer in Norwegen sind sehr kurz und die Anbauflächen sehr beschränkt.

Dieser Tage erschien in Italien der erste Band der vom Ministerium für Volksbildung herausgegebenen Buchreihe „Helden und Taten unseres Krieges". Dieser erste Band schildert die Erlebnisse des Kommandanten Margottini und die Seeschlacht im Kanal von Sizilien. Außerdem enthält der Band noch die Erlebnisse von Fliegern in Gedda und Derna.

Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Von 11—11.30 Uhr: Lieder von Trunk, Strauß und Adam. „Klingende Kurzweil" von 14.20—15 Uhr. Im „Nachmittagskonzert" von 16—17 Uhr weniger bekannte Weisen von Schubert, Dvorak, Wolf-Ferrari, Mascagni u. a. Kunst- und Volksmusik aus der bayrischen Ostmark und Thüringen von 20.20—21 Uhr. „Noch unbekannt, doch interessant" sind die von 21—22 Uhr dargebotenen Weisen neuer Unterhaltungsmusik. — Deutschlandsender: „Schöne Musik zum späten Nachmittag" von 17.15—18.30 Uhr. Von 20.15—21 Uhr Hans Pfitzners Trio in F-Dur für Klavier, Violine und Cello. „Musik großer Meister" von 21—22 Uhr.

Die Insel der Stürme

ROMAN VON GEORG BÜSING

26. Fortsetzung

„Das muß rückgängig gemacht werden!"

„Du willst uns wohl deinen Enkel vor die Nase setzen, was?"

Petersen machte eine unwillige Bewegung mit der Hand: „Der kommt niemals auf die Insel. Aber es soll auch nie ein Andergast auf seinem Platze stehen!"

„Auf der Insel glaubt doch kein Mensch mehr, daß Runge Andergast es gewesen ist."

„Kann es jemand beweisen, daß er es nicht war? Du bekommst das Kommando, ich habe es dir ja versprochen."

„Aber ich will hier nicht ewig mit den Andergasts in Streit leben! Einmal muß das aufhören, ob Runge es nun gewesen ist oder nicht."

„Du weißt, daß der halbe Logger mir gehört?"

„Natürlich weiß ich das."

„Ihr könnt meinen Anteil kaufen. Dann seid ihr die Herren."

Lüderop wurde erregt: „Du weißt doch selbst, daß das in diesem Jahr nicht möglich ist. Die letzten Fänge waren zu schlecht."

„Dann muß ich eben sehen, daß ein anderer das Schiff kauft."

Lüderop starrte Ole Petersen fassungslos an. Es war zu ungeheuerlich, was jener sagte.

„Das würdest du tun??"

„Sage es den anderen. Und nun laß mich allein."

Lüderop ging nicht gleich. Er wartete auf eine andere Entscheidung. Den Logger an einen Fremden verkaufen, und der Insel das Brot nehmen? Das konnte Ole Petersen doch nicht gemeint haben?

Aber der Alte rührte sich nicht. Er stand abgewandt, hoch und gerade, in seinem Antlitz bewegte sich keine Muskel. Ratlos und kopfschüttelnd verließ Lüderop das Haus. Zorn packte ihn. Und als er in den Krug trat, schrie er Ole Petersens Bescheid mit heiserer Stimme in den Raum.

Alle schwiegen bestürzt.

„Verdammt nochmal!" murmelte Hansen dann. „Damit hat er sich nun aber endgültig sein Grab gegraben. So weit soll sich ein Mensch doch nicht treiben lassen —?"

Runge Andergast, der heute auch einmal in den Krug gekommen war, hob den Kopf:

„Er wird es sich noch anders überlegen. Vielleicht in den nächsten Tagen schon."

*

24. November.

Es stürmte heftig. Schwere Wolken jagten ohne Unterlaß über die Stadt. In den Straßen waren nur wenige Menschen zu sehen.

Tede und Maike saßen gemütlich bei Tante Petersen und aßen zu Mittag. Die alte Tante Klara war beiden sehr zugetan. Tede hatte sich ihr Herz rasch erobert. Sie stammte aus der Stadt und hatte mit den Petersens nie auf gutem Fuße gelebt. Nach kurzer unglücklicher Ehe mit einem Vetter der Familie war sie in das stille Elternhaus zurückgekehrt. Maike war immer ihr besonderer Liebling gewesen.

„Langt tüchtig zu, Kinder. In den nächsten Tagen werdet ihr noch allerhand auszuhalten haben."

Tede lachte: „Was kann uns schon passieren? Der Pastor wird uns den Segen nicht verweigern und das Standesamt muß uns zusammenschreiben, wenn die Papiere in Ordnung sind."

„Die Papiere", rief Maike erschrocken. „Ich habe sie nicht!"

„Dein Vater wird sie schon rausrücken müssen, mein Deern. Du bist ja mündig."

Sie machte ein unglückliches Gesicht: „Das Aufgebot mit Lüder Meinke ist auf der Hallig schon bestellt."

„Muß eben rückgängig gemacht werden", entgegnete Tede. „Mach dir nur keine Gedanken."

„Ich bin ja auch gar nicht verzagt. Nun, wo du da bist."

Als die Tante die Stube verließ und in der Küche hantierte, nahm Tede Maike in die Arme.

„Horch, wie der Sturm geht, Tede? Es muß heute schön sein auf der Insel.

Seine Augen leuchteten: „Du möchtest zurück, Maike?"

„Ja, Tede, ich möchte zurück."

„Herrlich! Ich habe mich auch mit Gerd Lüderop über das Kommando geeinigt. Jeder hat es abwechselnd ein Jahr."

„Und was sagt Großvater dazu?"

„Was will er noch machen? Alle sind jetzt auf unserer Seite. Ole Petersen hat es zu weit getrieben."

Maike senkte den Kopf: „Er tut mir ein wenig leid, Tede. Er ist gut, aber er kann den Tod von Harm nicht verwinden . . ."

„Mein Vater ist es nicht gewesen!" entgegnete Tede kurz.

Das weiß ich doch, Tede! Ich will ja auch nur sagen, daß sein Leben tragisch war. Ohne Kinder zu sterben, Tede, ich denke mir, das ist gar nicht gelebt?"

„Das ist wohl recht, Maike. Aber —"

„Sage nichts, Tede. Ich kenne ihn besser. Es hat ihn jede Stunde seines Lebens gequält. Du mußt es schon verstehen, daß er dich nicht in der Familie haben will."

„Die Beweise gegen Rotermund müßten ihm genügen."

„Er ist alt und stur, Tede — und was ein Mensch fünfundzwanzig Jahre lang geglaubt hat, das widerruft er nicht so leicht."

„Ich möchte auch lieber mit ihm in Frieden leben. Aber mehr Beweise kann ich doch nicht liefern! Jan Rotermund ist verschollen."

Sie schwiegen eine Weile. Der Sturm heulte und die Bäume im Garten stöhnten.

„Ist die ‚Cap Hoorn' nach der Hallig gefahren?", fragte Maike.

„Ja, das wird sie wohl. Sie hatte eilige Fracht."

„Ob sie heute noch zurückkehrt?"

„Wenn Boll vernünftig ist, bleibt er dort. Warum fragst du?"

„Vielleicht bringt sie meinen Vater ja mit."

„Der kann dann auch nichts mehr ändern."

Eine Stunde später rief Tede in Niederbüll an und erfuhr, daß Boll ohne Havarie zurückgekehrt war. Da entschloß er sich, noch abends mit Maike nach der Insel hinüberzufahren. Sie hatten beide Sehnsucht nach dem stürmischen Eiland.

Allerdings mußten beide vorher wahrscheinlich noch einen kleinen Kampf bestehen. Maikes Vater war nämlich mit der „Cap Hoorn" herübergekommen. Jeden Augenblick mußte er eintreffen. Er sei mächtig in Fahrt, hatte Boll in den Apparat geschrieen .

Tede ließ sich jedoch nicht einschüchtern. Maike blieb auch fest. Sie hatten sich vor aller Welt zueinander bekannt, und so würde es auch bleiben. Nur Tante Klara hatte Angst. Sie wären alle so gewalttätig, die Petersens, meinte sie besorgt.

Sie mochte recht haben, denn als Petersen bald darauf ins Haus trat, schrie er gleich los. „Wie kannst du bloß die Deern aufnehmen, du alte Eule! Zum Gespött hat sie mich auf der ganzen Hallig gemacht! Wo ist sie?"

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Freitag, den 15. Mai 1942

Vogellied im Frühling

Der Lenz schüttet sein reiches Füllhorn über unser schönes Land. Golden leuchten die Pappeln im jungen Laub, das zarte Grün der Buchen schimmert überall durch die Stämme und bunte Blüten über und über, wohin wir schauen. Die innigste Frühlingsstimmung aber bringt uns doch erst das fröhliche Vogellied, das hier und dort in Büschen und Bäumen hängt.

In den ersten Tagen des Wonnemondes treffen in unserem klimatisch bevorzugten Oberrheingraben die letzten Sängerfürsten aus ihrer südlichen Winterherberge ein. Das Waldorchester ist nun vollzählig besetzt. Kaum sind die gefiederten Rückwanderer in der Heimat angekommen, beginnt die Wahl des Nistortes. Hat ein Vogelmännchen ein geeignetes Wohngebiet gefunden, so erschallt auch schon sein arteigener Gesang. Ein leidenschaftlicher „Sängerkrieg" in des Wortes wahrster Bedeutung hebt an, denn jeder Sänger gibt durch das uns so wohlgefällige Lied seinen Artgenossen bekannt, daß ein bestimmt abgegrenzter Bezirk sein eigen Reich sei und keinen Platz mehr böte für ein Vogelpaar derselben Artzugehörigkeit. Die in den Pausen eingelegten Lockrufe künden den vorbeiziehenden Weibchen, daß hier ein heiratslustiger Mann in günstigem Wohnraum zu finden ist. Das Werben um die Gunst der zukünftigen Gattin will kein Ende nehmen. Oft setzt es auch zwischen den heißblütigen Männchen federnstiebende Kämpfe, die mit Flügeln und Schnäbeln ausgefochten werden, bis der Stärkere sein Recht behält. Während der lenzlichen Hoch-Zeit gibts immer wieder Grund genug, die Kampfdrohung des Gesanges den linden Lüften zu übergeben.

Erlöscht der Brunsttrieb allmählich und gieren erst die ewig hungrigen Jungen mit weitgesperrten Schnäbeln aus dem Nest, dann ebbt die Gesangsfreudigkeit ab. Nur unbeweibt gebliebene Sänger setzen ihre Werbelieder fort. Auch in der Vogelwelt ist die Liebe der stärkste antreibende Motor des Lebens.

Wie sehnsuchtsvoll erklingt uns doch das tiefe Schluchzen der Sängerkönigin Nachtigall in unseren unterholzreichen Auwäldern. Die beiden jungen Leutchen auf der Parkbank rücken sachte enger zusammen und langsam faßt die Hand des Mädchens nach der des Mannes und hält sie schweigend fest. Kein Wort entweiht die feierlich frohe Stimmung und mählich läßt die Crescendostrophe der Nachtigall im nahen Busch das Blut der Verliebten schneller pulsen. Sogar während der hellen Tagesstunden ertönt der Nachtsängerin Schlag in gutbesetzten Revieren, wie jeder aufmerksame Spaziergänger täglich erleben kann. Dazu erschallen die verschiedenen Lieder all der vielen andern Gesangskünstler. Wie zart und rein perlen die weichen, vollen Töne aus der Kehle der so schlichtgefärbten Gartengrasmücke. Eine einfache echte Perlenkette um den schlanken Hals einer schönen Frau sehe ich stets vor mir, sobald ich diese angenehm reinen Glockentöne höre. Zu den hervorragenden Buschsängern gehören noch der schlanke Gelbspötter und der einfach gekleidete Sumpfrohrsänger, die Strophen fremder Arten so täuschend nachzuahmen vermögen, daß sie unsere besten Spottvögel sind. Ihr melodisches Kauderwelsch führt oft den erfahrenen Vogelstimmenkenner in die Irre. Es ist ein fröhlich herzerfreuend Singen und Jubilieren in Feld und Wald. Ein gar köstlich Geschenk, das liebe, kleine Vogellied im Frühling. hs.

„Volksgenosse, erinnere dich, ohne des Führers Kampf, ohne den Heldenmut seiner Soldaten wären wir Deutsche ein verlorener Haufen. Vergiß nicht der Opfer, die für Deutschlands Freiheit gebracht wurden, selbstlos und ohne Eigennutz. Sei würdig der Soldaten, beweise deine Dankbarkeit, hilf den verwundeten Helden, spende freudig deinem NSV-Blockwalter."

Lest, was Euch zu sagen hat PELLE der Versorgungsrat!

PELLE *macht's sonst mit der Ruh! Doch wo's fein muß, packt er zu!*

Zur Stadt ist PELLE heut gelaufen:
Er muß sich ein paar Sachen kaufen.
Da sagt man ihm, das ist heut schwer,
Ja - wenn's für ein paar Eier wär -
Statt gegen Geld - das könnte sein.

„Eintauschen - gern! Verkaufen - nein!"

„Aha!" denkt PELLE:
„Auch ein Kauf!"
Da reagiert er sauer drauf.
Er sagt ganz harmlos:
„Gut - dann morgen!"
Und denkt:
„Dir werd ich es besorgen!
Du wirst bedient,
wie's Dir gebührt!"

„Solch Schieber - der wird observiert."

„Tauschhandel, Schleichhandel, Wucher, Preisüberbietung und Bestechung werden bestraft!"

Anerkennung für vorbildliches Wirken

Der 6. Leistungskampf hat begonnen

Zuvor aber mußte der 5. abgeschlossen werden. Es geschah in gewohnt feierlicher Weise in Anwesenheit des Kreisleiters und des Oberbürgermeisters. Der große Saal der „Harmonie" war dicht gefüllt, als das SA-Quartett mit „Prelude" von Sevendsen den festlichen Auftakt gab. Ein Werkscharmann verlas ein Wort des Führers zur Arbeit während des Krieges. Wieder kam das SA-Quartett zu Wort. Diesmal mit einer Romanze von Leukert. Dann ergriff Kreisobmann Blasch das Wort, um den Erschienenen zu danken und ganz besonders denen, die sich dem Leistungskampf unterzogen. Leistungskampf, so führte der Kreisobmann aus, ist ein stolzes und sichtbares Bekenntnis zu Deutschland. Er hat ja ein anderes Gesicht bekommen, betonte er früher die soziale Leistung der Betriebe, die Schaffung günstiger Bedingungen für die Schaffenden, so steht heute im Mittelpunkt die Leistung für die Gemeinschaft, das Leistungsergebnis. Der soziale Gedanke ist dadurch nicht verwässert, aber er kann doch nur Mittel zum großen Zweck sein. Gute Arbeitsbedingungen ja, Schönheit der Arbeit ja, aber als unumgängliche Voraussetzungen zur Steigerung der Leistung. Betriebsgemeinschaft ist Leistungsgemeinschaft, die Gemeinschaft von Arbeitsfanatikern. Die Kampfmittel für unsere unvergleichlichen Soldaten müssen gut, reichlich und zeitig geschaffen werden. Daß der Leistungskampf so gerade in unserem Kreis verstanden wurde, das beweisen die vielen Auszeichnungen. Eine ganze Reihe von Betrieben wurden Gausieger, frühere Gausieger konnten erneut bestätigt werden, wie wir ja bereits in unserer Montagausgabe berichteten.

Die Verleihung der Urkunden nach Kreisleiter Schneider selbst vor. Betriebsführer und Betriebsobmänner durften sie gemeinschaftlich in Empfang nehmen. Der Kreisleiter verfehlte nicht, darauf hinzuweisen, daß diese Verleihung erneute Verpflichtung bedeute. Alle müssen auf Kampf eingestellt sein, alle beseelt von dem unerschütterlichen Glauben an den Sieg. Die Aufgaben der Heimat sind nicht gering, aber sie müssen erfüllt werden. Der 5. Leistungskampf ist beendet, der 6. hat begonnen. Kreisobmann Blasch unterstrich noch einmal die Ausführungen des Kreisleiters und ermahnte die Betriebsführer, in allem beispielgebend zu sein. Er schloß mit dem Führerwort: Schafft Waffen, Waffen, Waffen!

Ans Werk. Für den Führer und für Deutschland!

Sechsundvierzig Hände greifen zu

Nach Feierabend bestellt ein Betrieb geschlossen „seinen" Garten

Dicht an der Langen Rötterstraße liegt ein Garten. Eigentlich ist es ein Bauplatz, der bis vor kurzem mit seinem ungepflegten Rasen, auf dem Unkraut wucherte und große Steine umherlagen, die schmucke Straße verunzierte. Dieses ungenützte Brachland gaben dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der kleinen Fabrik, deren Tor gerade gegenüber von diesem Bauplatz liegt, zu denken. Die Ortsgruppe Neckarstadt-Ost, in deren Bereich die Brachlandaktion mit großem Eifer durchgeführt wird, hat ihre Dienststelle in nächster Nähe. Ob es sich nicht durch die Vermittlung der Ortsgruppenleitung ermöglichen ließe, aus dem brachliegenden Grundstück einen Garten zu machen?

Das ließ sich. Und nun rief der Betriebsführer seine Gefolgschaftsmitglieder auf zur gemeinsamen Gartenarbeit. Wer nicht selbst schon ein Gärtlein hatte, tat mit Begeisterung mit. Dreiundzwanzig Männer und Frauen, ob aus dem Büro oder aus der Werkstatt, griffen am Feierabend zu Hacke und Spaten und begannen den brachen Boden urbar zu machen. Eine harte Arbeit, denn der Boden war voll von Steinen und Strünken. Aber wo sechsundvierzig Hände zugreifen, geht es vorwärts. Dann wurde das Neuland sauber eingefriedet, und die Beete konnten angelegt werden. Ein paar Ackerzeilen für Kartoffeln, Beete für Salat, Spinat, gelbe Rüben, Grünzeug. Gemeinsam wurde der Samen versorgt, gemeinsam wird das Jäten und das Begießen durchgeführt.

Die Fußgänger, die allabendlich durch die Lange Rötterstraße wandern, hatten ihre Freude an der fleißigen Gemeinschaft. Heute sehen sie kein wüstes Brachland mehr an der Stelle, sondern einen sauber bestellten Garten, in dem malfrische Blätter aus dem Boden lugen. Und in absehbarer Zeit werden sie wohl die eifrigen Gärtner bei einer noch angenehmeren Tätigkeit beobachten können: beim Ernten des selbstgezogenen Gemüses!

Daß dieses Gemüse allen Mitarbeitern zugute kommt, genau so, wie alle bei der Gartenarbeit mit zugriffen, ist selbstverständlich. Erkrankt ein Gefolgschaftsmitglied, wird ein Mann des Betriebes zur Wehrmacht einberufen, so steht seiner Familie auch der gerecht bemessene Anteil am Ertrag zu. Das entspricht ganz dem vorbildlichen Gemeinschaftsgeist, den diese Männer und Frauen bewiesen haben, indem sie über die Zugehörigkeit zum Betrieb hinaus sich noch durch den gemeinsamen Willen einig zeigten, ihr Teil bei der Durchführung der Brachlandsaktion im Kreise Mannheim zu leisten.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Verleihung der Mutterehrenkreuze

Am Samstag findet innerhalb der Stadt-Ortsgruppen die Verleihung der Mutterehrenkreuze statt. Die Land-Ortsgruppen machen diese Feier am Sonntag. Außerdem findet am Sonntag um 11 Uhr im Rosengarten eine Mütterehrungsfeier statt. Hierzu sind die Mütter eingeladen.

Ausflug zu den Menschenfressern

Es war eine schnelle Fahrt zum fünften Erdteil, welche die Mitglieder und Gäste der Ortsgruppe Mannheim der Gedok im Saal der „Harmonie" durch einen Vortrag der weltreisenden Schriftstellerin Senta Dinglreiter erlebten. Reiseziel war Neu-Guinea, die große Insel, die uns durch den deutschen Kolonialbesitz vor dem Weltkrieg nahegerückt war. Die Spuren der deutschen Kolonialarbeit am Rande Australiens, die heute noch nicht zu übersehen sind, mögen auch Senta Dinglreiter besonders gereizt haben, einmal dorthin zu reisen. Auf dem Pferderücken und zu Fuß gelangte sie bis an die schneebedeckten Berge des Kaiser-Wilhelm-Landes, nicht selten übernachtete sie wie die Eingeborenen in einer Grashütte. Sie lernte die Blutegelplage kennen, erfreute sich am bunten Farbenspiel des Paradiesvogels und erschauerte vor den Anzeichen eines noch nicht völlig ausgerotteten Kannibalismus der Papuas, auf die sie im Innern des Insellandes stieß. Den Reichtum Neu-Guineas unterstreichen die riesigen Plantagen von Kokospalmen und die ergiebigen Goldvorkommen. Beide geben der Landschaft ihr Gepräge, die Senta Dinglreiter durch Erzählungen und ausgezeichnete Aufnahmen ihrem aufmerksamen Hörerkreis erschloß. Aus diesen Bildern rechtfertigte es sich, daß die Vortragende Neu-Guinea das landschaftlich schönste und abwechslungsreichste Land nannte. Sch. St.

Die Flugzeugmodellschau im „Casino" erfreut sich nach wie vor regen Interesses. Der Mannheimer begrüßt es, endlich einmal eine Übersicht über die eigenen Typen und über die der Feindstaaten zu bekommen. Hier findet er das Gewünschte in getreuer Nachbildung im Maßstab 1:50 und kann die hervorragende Bastelarbeit bewundern, die von unserer Flak in den Freistunden geleistet wurde. Es sollte niemand versäumen, diese Schau zu besuchen, die ihre Pforten noch bis Dienstag geöffnet hält.

Über Sprechstunden des Polizeipräsidiums und die Schalterstunden beim Einwohnermeldeamt und bei der Polizeikasse unterrichtet eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Der Reichsbund für Vogelschutz führt am morgigen Sonntagvormittag seine vierte vogelkundliche Wanderung durch. Treffpunkt 9 Uhr Haupteingang Friedhof, Leitung: Professor Th. Kinzig.

Mit dem EK I wurde ausgezeichnet: Wachtmeister Heinrich Walter, H 1, 14.

Mit dem EK II wurden ausgezeichnet: Obergefr. Fritz Michelmichel, Mhm.-Waldhof, Donarstraße 14; Gefreiter Artur Kipphan, Mannheim.

Wir gratulieren: Seinen 87. Geburtstag kann heute Josef Kallen, Neckarauer Straße 25, feiern. — Ihren 88. Geburtstag feiert heute Frau Maria Beßler, Dalbergstr. 40. — Seinen 80. Geburtstag begeht Ludwig Stiehler, Mhm.-Rheinau, Stengelhofstr. 20. — Seinen 79. Geburtstag feiert heute der frühere Direktor G. W. Harter, Augartenstr. 75. — Ihren 70. Geburtstag begeht heute Frau Maria Speer, Mhm.-Käfertal, Obere Riedstraße 40. Sie ist Inhaberin des silbernen Mutterehrenkreuzes.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Alb. Müller und Frau Berta, geb. Schmitt, Speizenstraße 8.

Ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum begeht Fri. Marta Hahn in Firma Mannheimer Reisebüro G. m. b. H., Plankenhof.

Führertagung der Hitlerjugend

Wieder ruft die Führung des Bannes Mannheim die Führerschaft der Hitlerjugend zusammen, um in gemeinsamer Besprechung die Arbeit der Sommermonate vorzubereiten. Als Tagungsort ist diesmal Weinheim ausersehen. Die Verhältnisse sind dort für die Zusammenkunft außerordentlich günstig. Die Weinheimer bewiesen großes Verständnis und Entgegenkommen durch Bereitstellung zahlreicher Privatquartiere.

Ein reichhaltiges Programm harrt seiner Erledigung. Der Samstagnachmittag führt die Tagungsteilnehmer gleich in die Arbeit hinein. Am Abend steigt dann unter Leitung von Wehrmachtsoffizieren ein weiträumiges Geländespiel, in welchem die Führer ihre Festigkeit in der Handhabung von Karte und Marschkompaß und in anderen geländetechnischen Notwendigkeiten unter Beweis stellen werden. Der Sonntag bringt eine Morgenfeier, die durch einen Erlebnisbericht eines Rußlandkämpfers besonderes Gewicht erhält. Ein Elternnachmittag, von den Weinheimer Einheiten bestritten, ist aus den Ereignissen des Nachmittags hervorzuheben. Bannorchester und Fanfarenzug werden für die einzelnen Veranstaltungen den musikalischen Rahmen liefern.

Hier meldet sich Seckenheim

Bei einer Fahrt mit einem Stellwagen des Landwirts Albert Söllner und seiner Ehefrau scheute das Pferd beim Bahnübergang der Strecke Rheinau—Schwetzingen vor einem heranfahrenden Zug. Dabei fiel der Wagen um, das Ehepaar wurde darunterliegend eine Strecke weit mitgeschleift, bis der Wagen in Trümmer ging. Sie erlitten beide innere Verletzungen.

Zur Schulung der Frauenschaft hat die Führung der Ortsfrauengruppe zu einem Vortragsnachmittag Frau Maier, Mannheim, berufen. In ihren Ausführungen schilderte Frau Maier auch den Lebensgang der großen geschichtlichen Frauengestalten, die in vorbildlicher Weise bis zur Selbstaufopferung nur dem einen Gedanken lebten: Deutschland und dem deutschen Volke zu dienen.

Beachtliche Erfolge errangen die Seckenheimer Turner und Turnerinnen wieder bei den leichtathletischen Kämpfen in Mannheim. Es wurden Heinz Becker, Fritz Bitsch, Walter Brüstle, Karl Biegel, Walter Wetzel je 2, und Anneliese Erny 3. Sieger. Außerdem wurde die Mannschaft im 4×100-m-Lauf 1. Sieger.

Für 25jährige Dienstzeit bei der Fa. Heinrich Lanz als Schlosser wurde Ludwig Raufelder, Offenburger Straße 13, von der Firma geehrt und mit Geschenken bedacht.

Es konnten feiern: die Eheleute Karl und Magdalena Winkler, Aachener Straße, das Fest der silbernen Hochzeit und Frau Margareta Hörner, Kloppenheimerstr. 12, ihren 70. Geburtstag.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Flugzeugmodelle im Wettbewerb

Gebietswettkämpfe in Mosbach am 16. und 17. Mai

g. Am 16. und 17. Mai finden in Mosbach Gebietswettkämpfe der Modellfluggruppen der Hitlerjugend des Gebietes Baden statt. Sie stellen den Vorentscheid für den Reichswettkampf der Modellfluggruppen der Hitlerjugend dar.

Es sind mehrere Einzelwettkämpfe und besondere Bewertungen vorgesehen und zwar: a) die allgemeine Mannschaftsbewertung, b) der Sportwettkampf, c) der fliegerische Wettkampf. Gewertet werden die von den Teilnehmern erworbenen Abzeichen bzw. abgelegten Prüfungen auf den Gebieten des Sportes, der allgemeinen Wehrertüchtigung und der fliegerischen Ausbildung, soweit hierfür gültige Bescheinigungen vorgelegt werden. Die Sportwettkämpfe umfassen je eine Lauf-, Wurf- und Sprungübung, während der fliegerische Wettkampf sich unterteilt in eine Bauprüfung, einen Wettkampf mit Segelflugmodellen und einen mit Motorflugmodellen. Die Gesamtleitung der Veranstaltung liegt in Händen der Hitlerjugend; die Bauprüfung und die Auswertung der Flüge erfolgt durch die NSFK-Gruppe 16 (Südwest).

1. **Buchen.** (Seltenes Fest.) Die Eheleute Valentin Theobald und Frau Maria geb. Brünner, beide noch verhältnismäßig rüstig, konnten am Dienstag ihre Eiserne Hochzeit feiern.

1. **Pforzheim.** (Raucherkarte im Ziegenmagen.) Beim Melken seiner Ziege passierte einem Brötzinger Einwohner ein außergewöhnliches Mißgeschick. Das Tier hatte den Kopf zurückgewandt und sich zärtlich schnuppernd der Rocktasche des Melkers genähert. Im gleichen Augenblick schnappte sie die in der Rocktasche steckende Raucherkarte und fraß sie auf, ehe der Mann nur richtig merkte, was passiert war. Nun muß er auf lange Zeit seine Pfeife kalt rauchen und wird nicht gerade die freundschaftlichsten Gefühle für seine sonst so treue Hausgenossin zeigen.

1. **Worms.** (Schuld am Tod des Freundes.) Leichtsinn und jugendlicher Übermut brachten einen Neunzehnjährigen aus Biblis vor die Strafkammer, die ihn wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft verurteilte. Der Jugendliche war mit drei andern Kameraden in der Gemarkung Hamm (Kreis Worms) mit dem Verlegen einer Telefonleitung beauftragt. Trotz mehrfacher Warnung und Verbots steckte der Junge das trockene Gras an der Arbeitsstelle in Brand. Durch einsetzenden Wind griff das Feuer auf das dicht mit dürrem Schilf bestandene Gewann über und erfaßte auch den Mast, an dem gerade ein 17jähriger Arbeitskamerad, der Sohn des Meisters, arbeitete. Die Kleider des jungen Menschen wurden im Nu von den hochaufschlagenden Flammen ergriffen und dieser so schwer verletzt, daß er noch am gleichen Abend unter qualvollen Schmerzen starb. Auch zwei andere Arbeitskameraden erlitten schmerzhafte Verbrennungen. Das Feuer selbst wurde durch das Eingreifen des Reichsarbeitsdienstes gelöscht. Das Gericht berücksichtigte bei seiner Urteilsfindung, daß der jugendliche Angeklagte selbst unter seiner leichtfertigen Tat und dem Tod seines Freundes litt, und der Angeklagte sonst als fleißig und von bestem Ruf galt.

1. **Worms.** (Bluttat.) In den frühen Morgenstunden wurden die Anwohner des Torturmplatzes am Lutherpförtchen dieser Tage durch Schüsse aufgeschreckt. Herbeieilende Passanten fanden auf einer Bank einen Mann und ein junges Mädchen blutüberströmt vor. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen 28jährigen verheirateten Mann von auswärts und um ein 18jähriges Mädchen aus Worms. Nach einer Auseinandersetzung hatte der Mann auf das junge Mädchen geschossen und hierauf sich selbst einen tödlichen Schuß beigebracht. Das Mädchen wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

MARCHIVUM

Anbau und Verwertung von Hirsen

Die knappe Versorgung mit Futterpflanzensaaten wie Rotklee, Luzerne, Mais, Wicken usw. zwingt den Landwirt nach Ersatzfutterpflanzen Umschau zu halten, um die Ernährung des Viehbestandes durch das in der eigenen Wirtschaft erzeugte Futter sicherzustellen. Genügend und wertvolles Futter ist die Voraussetzung für hohe Leistungen im Viehstall.

In letzter Zeit haben die Samenhandlungen und Genossenschaften als Ersatz für obige Futterpflanzen die Hirse angeboten. Da die Hirse den Landwirten eine unbekannte Pflanze ist, so sei an dieser Stelle kurz auf die Anbauweise und Verwertung hingewiesen.

Die verschiedenen Arten Hirsen haben eine Wachstumszeit von 100 bis 150 Tagen. Alle Hirsen sind frostempfindlich. Der Anbau darf nicht vor Anfang oder Mitte Mai erfolgen, auch muß die Ernte bis Ende Oktober beendet sein. Als Stoppelsaat kann somit die Hirse nur in günstig klimatischen Lagen angebaut werden. Nach dem Auflaufen wird auftretende Trockenheit besonders gut überstanden.

Boden: Warme in guter Kultur stehende, sandige Lehm- bis lehmige Sand- und kräftige Sandböden eignen sich am besten. Schwere und nasse, sowie ganz leichte Böden scheiden aus.

Saat und Pflege: Wegen des kleinen Samens muß der Acker gut hergerichtet sein. Die Saattiefe darf nicht mehr als 1 bis 1,5 Zentimeter betragen, da alle Hirsen gegen tiefe Saat empfindlich sind. Nach der Saat eintretende Verkrustung muß durch Walzen oder vorsichtiges Eggen beseitigt werden. Die Jugendentwicklung sämtlicher Hirsen ist sehr langsam. Haben sich die Wurzeln kräftig entwickelt, dann wird das Versäumte bei günstiger Witterung rasch nachgeholt. Die vorübergehende Wachstumsstockung birgt die Gefahr der Verunkrautung in sich, die durch rechtzeitigen Eggenstrich oder bei Drillsaat durch Hacken beseitigt wird.

Düngung: Man düngt wie beim Sommergetreide. Da die Wachstumszeit kurz ist und trotzdem große Futtermengen erzeugt werden sollen, sind leicht aufnehmbare Nährstoffe zu verabfolgen. Als Stickstoffdünger sind Salpeter und Jauche besonders geeignet. Letztere wird zweckmäßig vor der Saat verwendet.

Ernte und Verwertung: Das Nachwuchsvermögen der Hirsen ist gering. Nur in günstigen Jahren und bei einer Aussaat im Mai ist mit einem zweiten Schnitt zu rechnen. Will man einen zweiten Schnitt ernten, dann ist der erste Schnitt beim Erscheinen der Rispe und unter Zurücklassung hoher Stoppeln zu nehmen. Das Futter ist nährstoffreich und wird sehr gerne gefressen. Beim Einsäuern ist die Hirse zu häckseln. Zur Heuverwertung eignen sich die Hirsen nicht besonders gut, da der Stengel schlecht trocknet. Bei Samengewinnung müssen Rispenhirsen frühzeitig gemäht werden, während die Kolbenhirsen bis zur Vollreife stehen bleiben können. Das Samenstroh wird als Ersatz für Heu von Pferden und vom Rindvieh gerne gefressen. Die Saatmenge beträgt für Grünfutterzwecke 20 Kilo je Hektar bei einer Drillweite von 25 Zentimeter. Zur Samengewinnung nimmt man nur 16 Kilo und eine Drillweite von 30 Zentimeter. Je nach Sorte beträgt die Erntegrünmasse 150 bis 400 Doppelzentner und der Ertrag von Körner 16 bis 24 Doppelzentner je Hektar.

Anbauwürdige Sorten und ihre wichtigsten Merkmale:

a) Rispenhirsen: Schlesische gelbe Flatterhirse, sehr anspruchslos, starke Behaarung des Stengels und der Blätter, eignet sich mehr zur Samengewinnung. — Ungarische weiße Flatterhirse: Sie ist etwas größer als die schlesische Flatterhirse und erreicht eine Höhe bis zu 1,40 Meter. Starke Behaarung. Eignet sich besser zur Samengewinnung. — Hohe gelbe Klumphirse, bis zu 1,40 Meter hoch. Stengel und Blatt schwach behaart. Ist anspruchsvoller an Boden und Düngung. Eignet sich nebst Samengewinnung auch für Grünfuttergewinnung. — Japanische Hirse. Erreicht eine Höhe bis zu 2 Meter. Blätter 2 bis 3 Zentimeter breit, unbehaart, Halmstärke etwa eines Fingers. Gedeiht auf frischem feuchten humosen Sandboden am besten. 12 Kilo Saatgut je Hektar. Sie ist eine der besten Grünfutterhirsen.

b) Kolbenhirsen: Das Grünfutter ist nicht so wasserreich wie bei den Rispenhirsen und ist deshalb für die Heuwerbung geeigneter. Das Nachwuchsvermögen ist größer als bei den Rispenhirsen. Sie liefern noch einen guten zweiten Schnitt. Größe 1 bis 2 Meter. — Sibirische Kolbenhirse: Geringe Ansprüche an Boden. Besonders widerstandsfähig gegen Dürre. Eignet sich zur Futtergewinnung besonders gut. Höhe 1,20 bis 1,50 Meter. — Kalifornische große Kolbenhirse: Starker Wuchs und Blattreichtum. 1,40 bis 1,80 Meter hoch. Aussaatstärke zur Futtergewinnung 12 Kilo je Hektar. Eignet sich besonders zur Futtergewinnung. Zu den Hirsen gehört auch das Sudangras. Es stellt an Boden und Klima etwa dieselben Ansprüche wie die Hirse. Anbau wie bei der Hirse. Saatstärke 50 Kilo je Hektar.

Dr. Köbler, Ladenburg

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Mitarbeit Dänemarks in den besetzten Ostgebieten

In Verfolg der Verhandlungen, die seit Herbst vorigen Jahres vom Auswärtigen Amt über die dänische Gesandtschaft in Berlin und die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen mit der dänischen Regierung über die Frage der dänischen Mitarbeit am wirtschaftlichen Aufbau der besetzten Ostgebiete geführt worden sind, haben kürzlich anläßlich des Aufenthaltes des dänischen Verkehrsministers Gunnar Larsen in Berlin Besprechungen über diese Frage mit ihm im Auswärtigen Amt stattgefunden.

Die zwischen der deutschen und dänischen Regierung zu treffenden Vereinbarungen über eine Mitarbeit Dänemarks werden Gegenstand der Verhandlungen der beiderseitigen Regierungsausschüsse bilden.

Auf Einladung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, hat der dänische Verkehrsminister Guhnar Larsen eine mehrtägige Informationsreise durch das Reichskommissariat Ostland unternommen, um sich über die Bedingungen für die dänische Mitarbeit zu unterrichten. Dabei hat er mit den dortigen deutschen Stellen insbesondere die Frage der Heranziehung dänischer Industriefirmen und Fachleute besprochen.

Banken am Pfingstsamstag

Nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz (RA 110 vom 13. 5. 1942) finden die Bestimmungen der Tarifordnungen für das private Bankgewerbe und für das private Versicherungsgewerbe, nach denen der Samstag vor oder der Dienstag nach Pfingsten dienstfrei bleibt, in diesem Jahr keine Anwendung. Das gleiche gilt für Bestimmungen in Tarifordnungen oder Dienstordnungen für die öffentlichen oder öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, Sparkassen und Bausparkassen sowie für die Versicherungsunternehmungen des öffentlichen Dienstes. Die Arbeitszeit am Samstag vor oder am Dienstag nach Pfingsten ist die sonst im Betrieb übliche.

Gewinnabschöpfung beim Buchhandel. Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat die Preiserklärungsformulare für alle durch Anweisung des Preiskommissars betreffend die Durchführung der §§ 22 ff. KWVO im Bereich des Handels vom 30. März 1942 erfaßten Unternehmen überwiegend in der Zeit zwischen dem 25. und 29. April versandt. Um eine Einzelnachprüfung der Einreichungsfristen zu vermeiden, können alle Erklärungen, die vom Buchhandel bis zum 31. Mai 1942 eingehen, als fristgerecht abgegeben angesehen werden.

Russische Arbeiter und Krankenkassenbeiträge. Der Reichsarbeitsminister hat darauf hingewiesen, daß von den Unternehmern für jeden bei ihnen beschäftigten russischen Arbeiter 4 RM je Monat Krankenkassenbeitrag zu zahlen ist. Da der Berechnung des Beitrags der Monatsdurchschnitt der beschäftigten Arbeiter zugrunde gelegt wird, stellt der Erlaß vom 4. März d. J. fest, daß alle im laufenden Monat Beschäftigten ohne Rücksicht auf die Dauer dieser Beschäftigung zu berücksichtigen sind.

Auflösung des internationalen Zinn-Pools. Nach einer Verlautbarung interessierter Handelskreise ist mit den Ereignissen in Malaya und in Niederländisch-Indien der internationalen Zinn-Restriktion die Grundlage entzogen worden. Man erwartet demnächst auch die offizielle Auflösung des Londoner Zinn-Pools.

Breitere Basis für die Schweinemast

Der Reichsausschuß für Schlachtvieherzeugung hat eine Arbeitsbesprechung mit Wissenschaftlern und Praktikern durchgeführt, an der auch Vertreter des Reichsernährungsministeriums und des Reichsnährstandes teilnahmen. Zur Behandlung stand die Frage einer möglichst starken Schlachtvieherzeugung unter den gegenwärtigen Futter- und Wirtschaftsverhältnissen. Aus den Feststellungen berufener Sprecher über die Möglichkeiten der Futterbeschaffung wurde die Folgerung gezogen, daß alle Agrarbetriebe eine gewisse Zahl von Schweinen für den Markt mästen müßten. Das gilt besonders für die größeren Betriebe, die vielfach der Schweinemast uninteressiert gegenüberstehen. Der Vorsitzende des Reichsausschusses, Reichshauptabteilungsleiter Bauer Dr. Brummenbaum, stellte für die zukünftige Arbeit unter Zusammenfassung des Ergebnisses der Besprechungen folgende Richtlinien auf:

1. Alle Betriebe, insbesondere die größeren, sollen veranlaßt werden, entsprechend ihrer Futterbasis Schweine für den Markt zu mästen.
2. Die vorhandenen Eiweißfuttermittel (Konzentrat, Magermilch, Fischmehl) sollen entsprechend der Leistungen für den Markt verteilt werden.
3. Die Verwendung von gemahlenen Zuckerrüben zur Schweinemast soll gefördert werden.
4. Die gemeinsame Einsäuerung von Grünfutter und Kartoffeln soll im kommenden Herbst besonders vorangetrieben werden.
5. Die gemeinsame Einsäuerung von Hackfruchtblatt, insbesondere von Zuckerrüben- und Kohlrübenblatt, soll im größeren Umfang in der Praxis ausprobiert werden.
6. Kartoffeln sollen im vermehrten Umfange gemeinsam mit gehaltreichen Futterrüben zum Einsatz kommen.
7. Die Einsäuerung von gemahlenen Zuckerrüben soll geprüft werden.

SPORT UND SPIEL

Badens Spitzenturner antreten!

Die in der Bereichsmannschaft zusammengefaßten Spitzenturner des Badner Landes stehen vor der Aufgabe, die in den Jahren 1940/41 errungene Deutsche Meisterschaft im Mannschaftskampf der Bereiche zu verteidigen. Um die Vorbereitungen mit der notwendigen Umsicht in Angriff nehmen zu können, findet am Samstag und Sonntag an der Unteroffiziervorschule in Rastatt ein Wochenendlehrgang unter Leitung des stellvertretenden Bereichslehrwarts H. Kraut (Pforzheim) statt. Zu demselben sind einberufen: Karl Stadel (Konstanz), Otto Dilg (Villingen), Emil Anna (Mannheim), Ernst Erdel (Villingen), Anton Kaiser (Ottenau), Willi Kaiser (Tenningen), Julius Gäng (Mannheim), Karl Joggerst (Villingen), Hans Laier (Schwetzingen), Heinrich Zaumseil (Überlingen).

Die Mannschaftsstärke beträgt sechs Turner, die aus dem vorstehenden Aufgebot nach Abschluß der mehrere Lehrgänge umfassenden Schulungsarbeit durch Prüfungsturnen ausgewählt werden.

Seidler — Vogt wieder im Titelkampf

Der Berliner Heinz Seidler richtete an den deutschen Halbschwergewichtsmeister Richard Vogt eine Herausforderung zu einem neuen Titelkampf, die von dem Hamburger bereits angenommen wurde. Dieses, im Monat Juni in Berlin geplante Zusammentreffen wird die dritte Begegnung der beiden Berufsboxer sein. Seidler holte sich im ersten Kampf in Hamburg durch einen entscheidenden Sieg den Meistertitel, verlor aber den Titel im Rückkampf in Berlin, wo er zur Aufgabe gezwungen wurde.

HJ-Pflichtspiele vor dem Abschluß

Die Handballpflichtrunde im Bann und Jungbann 171 tritt in ihr letztes Stadium. Die Paarungen des Sonntags lauten: TG Ketsch (Schüler) — TG Laudenbach (Vorendspiel); TG Laudenbach (B-Jugend) — TSG Plankstadt (Vorendspiel); TG Ketsch (A-Jugend) — TG Laudenbach. Dieses Spiel wird als Endspiel gewertet, nachdem die Post-SG Mannheim als Staffelsieger zurückziehen mußte.

Bann 171 tritt in Straßburg an

E. P. Der badische Gebietsmeister im Fußball, Bann 171 Mannheim, tritt am Sonntag im Tivoli-Stadion zu Straßburg im Rahmen einer Werbeveranstaltung dem Bann Straßburg gegenüber. Die Mannheimer bestreiten damit das erste Spiel um die Deutsche Jugendmeisterschaft, zu der wohl die gleiche Mannschaft starten wird, wie sie in den letzten Spielen verwendet wurde. Fraglich ist lediglich die Besetzung des Mittelstürmerpostens.

Sport in Kürze

Die Meisterschaften der französischen Amateurboxer wurden in Paris entschieden. Im Mittel- und Schwergewicht wurden die Titel kampflos übergeben. Die neue Meisterliste vom Fliegen- bis Schwergewicht enthält folgende Namen: R. Famchon, R. Botterait, P. Renucci, P. Montane, M. Branca, Degouve, Copin und Menegaux.

Krakaus Mannschaft gegen Berlin. Tor: Vetter; Verteidiger: Jocksch, Dannek; Läufer: Weiß, Studener, Stankusch I.; Stürmer: Wienczek, Smoczek, Hupp, Adorf und Abraham. In Bereitschaft stehen der Torhüter Jakob, ferner Stankusch II. und Ligensa.

Vier internationale Kämpfe gibt es am 23. Mai beim Stuttgarter Boxabend. Das Hauptereignis ist die Mittelgewichts-Europameisterschaft Besselmann (Deutschland) — Casadei (Italien). Dazu kommen die Kämpfe Bernhardt (Leipzig) — Gandola (Italien), Peter (Hannover) — Flury (Schweiz) und Kohlborn (Karlsruhe) — Raadschelders (Niederlande).

Internationale Tennisturniere werden in der ersten Junihälfte in Barcelona und Madrid veranstaltet. Beteiligt sind Franzosen, Belgier Schweizer und Portugiesen.

Die deutschen Golfspieler kämpfen am kommenden Sonntag auf allen deutschen Plätzen um den Pleß-Pokal.

Etuf Essen, der Niederrhein-Hockeymeister, ist in der Vorrunde der deutschen Meisterschaft spielfrei, da der Bereich Westfalen seinen Meister nicht rechtzeitig melden konnte.

Der sportliche Neuaufbau im Ostland macht gute Fortschritte. So wird bereits im Sommer wieder eine Fußballmeisterschaft von Lettland unter Beteiligung der Deutschen Sportgemeinschaft Riga ausgetragen. Für August ist ein Fußball-Städtekampf zwischen Königsberg und Riga vorgesehen.

Deutschlands Nationalboxer, die sich in Pörtschach auf das Dreiländertreffen in Rom vorbereiten, werden mit einer zweiten Staffel am 2. oder 3. Juni in Klagenfurt gegen die Auswahl des Bereichs Donau-Alpenland antreten.

Weltrekordmann Rudolf Harbig, der gegenwärtig in seiner Heimatstadt Dresden auf Urlaub weilt, nimmt am Sonntag in den Reihen des Dresdner SC am Dresdner Großstaffellauf teil.

Franz Oehlert (Berlin), der Hauptschriftleiter der Sportkorrespondenz „Koves", vollendet am 15. Mai sein fünfzigstes Lebensjahr. Erst vor wenigen Monaten konnte Franz Oehlert auf eine dreißigjährige Tätigkeit in der deutschen Sportpresse zurückblicken.

Was der Sport am Wochenende bringt

Handballkampf Deutschland — Ungarn in Hannover / Meisterschafts-Endrundenspiele im Fußball, Handball und Hockey

In den süddeutschen Gauen ist wieder der Tschammerpokal Trumpf. Der Spielplan lautet:

Hessen-Nassau: Eintracht Frankfurt — Post Frankfurt; KSG Wiesbaden — RSG Wormatia Worms; Griesheim 02 — Union Niederrad; SC Opel Rüsselsheim — Adlerwerke Frankfurt; VfB Großauheim — Hanau 93; Luftwaffe Gießen gegen RSG Rotweiß Frankfurt; SV 98 Darmstadt — Dietzenbach; VfR Weisenau — FSV Frankfurt.

Westmark: VfL 47 Speyer — VfL Friesenheim; VfL Homburg — TSG 61 Ludwigshafen; VfL Bildstock — FV Saarbrücken; FV Friedrichsthal — Borussia Neunkirchen; FV Metz — TSG Hayingen; TSG Saargemünd — FV Püttlingen. — Aufstiegsspiel: SC Altenkessel — TSG Stahlheim.

Baden: VfR Mannheim — SC 08 Käfertal; SpVgg. Sandhofen — VfL Neckarau; Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim; Freiburger FC — FV Lahr.

Elsaß: SC Schlettstadt — RSC Straßburg; SpVgg. Mülhausen — FC 93 Mülhausen; SV Wittenheim — Stern Mülhausen; SVgg. Kolmar — FV Eckbolsheim; TuS Schweighausen — FC Hagenau; FV Monsweiler — SC Schiltigheim.

In Handball steigt ein Ländertreffen zwischen Deutschland und Ungarn in Hannover. Nach den schönen Siegen unserer Fußballer und Hockeyspieler hoffen wir auch auf einen Handballsieg. Die Ungarn sind im Handball recht stark geworden, was sie im vergangenen Jahr in Mannheim, wo sie nur mit drei Toren Unterschied verloren, und beim Rückspiel im Dezember in Budapest bewiesen, wo sie nach zehn Niederlagen erstmals einen Sieg errangen. Die deutsche Elf, die am vergangenen Sonntag in Magdeburg probte, wird bestrebt sein, diese Budapester Niederlage wettzumachen. — In der Meisterschaft gibt es drei weitere Vorrundenspiele, und zwar Henschel Kassel — Tura Gröpelingen, Inf. Bor. Straßburg — ⚒ Stuttgart und LSV Heiligenbeil — HUS Marienwerder.

Im Hockey werden die Meisterschaftsendspiele mit sieben Begegnungen der Vorrunde in Angriff genommen. Spielfrei ist der Deutsche Altmeister TV 57 Sachsenhausen, der erst am 24. Mai in die Ereignisse eingreift. Am Sonntag spielen:

TSG 46 Ulm — Wacker München; TG 78 Heidelberg — IG Farben Ludwigshafen; Koblenz 1860 — Kölner HC; DHC Hannover — THC Heimfeld Harburg; ASV Dresden — Währing Wien; Berliner HC — Grünrot Magdeburg.

Der Rugbysport verzeichnet das erste Endspiel um die Deutsche Meisterschaft zwischen Ordnungspolizei Berlin und Germania 78 Hannover. Die gleichen Mannschaften stehen sich am 31. Mai in Hannover im zweiten Endspiel gegenüber. Die besseren Titelaussichten scheint auch diesmal der Vertreter Niedersachsens zu haben.

Im Radsport haben die Berufsstraßenfahrer ihr Betätigungsfeld nach dem Südwesten des Reichs verlegt. Am Freitag bestreiten sie in Karlsruhe ein Rundstreckenrennen und am Sonntag sind sämtliche Fabrikmannschaften, der auch einige ausländische Fahrer angehören, beim Rennen um den „Preis der Weinstraße" (248 km) mit Start und Ziel in Landau vertreten. Tags darauf soll dann noch das erstmals ausgeschriebene Trifels-Bergrennen stattfinden. Die süddeutschen Amateur-Straßenfahrer treffen sich beim 24. Rund um Stuttgart (120 km). Bahnrennen gibt es in Landau, Erfurt und in der Berliner Deutschlandhalle.

Der Pferdesport verzeichnet Galopprennen zu Karlshorst und München am Samstag sowie Hoppegarten (Henckel-Rennen, Chamant-Rennen), Haßloch, Köln, Leipzig, Hannover und Königsberg am Sonntag.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Offene Stellen

Flugmotorenwerke Ostmark suchen **Einkäufer** für Eisen und Stahl, allg. Betriebsmittel, Lebensmittel. Praxis auf diesen Gebieten erforderlich. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen unter Kennwort M an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I., Teinfaltstr. 8, ZA Gefolgschaft.

BMW München sucht **Ingenieure** in der spanabhebenden Verformung mit entsprechend. prakt. Erfahrungen. Bewerb. m. handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten unter Kennziffer G 50 an die Personalabteilg. der Bayerische Motoren Werke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/118

Flugmotorenwerke Ostmark suchen: **1 Ob.-Lagerführer** (womöglich von RAD) und **Lagerführer.** Nur Pg. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlag- u. Kennwort M an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien, I., Teinfaltstr. 8, ZA Gefolgsch.

Wir suchen für eine Stadttour Trägerin oder Träger. Die Tätigkeit eign. sich gut nebenber. Südd. Sonntagspost, Mh., D 2, 11

Kaufmann (auch Dame) für das Betriebsbüro einer Maschinenfabrik in Dauerstellung gesucht. Zuschrift. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 159 117V an das HB Mannh.

Anlernlinge, Jungen u. Mädchen, Heizer, Frauen für Näharbeit, **Kontoristin, Fahrer** für Hilfsschlepper stellt ein: „Corona" Schuhfabrik, Mannh., Seckenheimer Landstr. 210, Ruf 43346/47

Fleißiger Hilfsarbeiter sof. ges. Riegeler Bierablage, Mannheim, Augartenstraße 43.

Zuverl. Hilfskraft f. leicht. Lagerarbeiten u. aushilfsw. 1½-to-Lieferwagen ges. Führerschein daher erwünscht. Angeb. unt. Nr. 171 255VS an HB Mannhm.

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 84 36 31, sucht dringend: **Kranschlosser, Kranhilfsschlosser, Kranelektriker** mit Erfahrungen in der Montage und Reparatur von Krananlagen u. deren Schaltungen. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und frühestem Antrittstermin.

Tücht. Herrenfriseur findet ang. Stellung in erst. Geschäft. Zuschrift. u. Nr. 185 870VS an HB.

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 84 36 31, sucht **Lohnbuchhalter u. Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter u. Buchhalterinnen.** Schriftl. Angeb. sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Schreibkraft f. Maschine u. Kurzschrift mgl. sofort gesucht. Bewerbung. mit Gehaltsansprüch. unter Nr. 132 476 VS an HB Mh.

Sekretärin, perf. Stenotypist., an selbständ. Arbeiten gewöhnt, z. baldmögl. Antritt ges. Ausführl. Bewerb. m. Lichtb. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 132 477VS an HB.

Größ. Schiffahrts- u. Speditionsfirma sucht zum bald. Eintritt **Hilfsbuchhalterin.** Zuschr. unter Nr. 92 642VS an das HB Mhm.

Sekretärin für technisches Büro der chemischen Industrie, mit allen Sekretariatsarbeiten vertraut, zum baldmögl. Dienstantritt gesucht. Wir bitten Damen mit mehrjähr. Tätigkeit in gleichen Stellungen, mit sich. und gewandt. Auftreten sow. schneller Auffassungsgabe, um schriftl. Bewerbung unter Angabe des Kennwortes KA/1042/Ha an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH. Personalabteilung, Berlin SW 61 Belle-Alliance-Straße 7-10.

Hilfsarbeiterinnen, zuverläss. u. pünktlich ges. Dalbergstraße 6.

Leichte Beschäftigung. Wir suchen f. leichte Näharbeit **Frau,** evtl. auch in den Abendstunden. Wach- und Schließgesellschaft Mannheim m. b. H., Mannheim, M 4, 4 - Fernsprecher 217 49.

Mehrere Frauen für Büroreinig. gesucht (täglich 2-3 Stunden in der Zeit von 17-20 Uhr). - C. F. Boehringer & Soehne G.m.b.H., Mhm.-Waldhof (Personal-Abt.).

Büfettfräulein, auch Anfängerin, alsbald gesucht. Siechen-Gaststätte, Mhm., N 7, 7, Ruf 272 71.

Servierfräulein sofort ges. Gaststätte „Luisenring", Mh., K 3, 16

Büfettfräulein für sofort gesucht. Domschenke - P 2, 4-5.

Putzfrau für Ladenreinigung ges. Vorzust. ab 10 Uhr vormittags: Wachter, Mannheim, D 3, 9. -

Für das Polizeikrankenhaus werden zum sof. Eintritt 2 saub. Putzfrauen ges. Polizeipräsidium, Personalabtlg., Zimm. 29

10 Bedienungen, welche jeden Sonntagnachm. von 2-7 Uhr als Nebenverdienst servieren wollen, sof. gesucht. Ferner **1 Mann** für die Fahrradannahme. Waldpark-Rest. am Stern, Ruf 228 66.

Putzfrau sof. gesucht. Arbeitszeit n. Übereinkunft. Walter, M 7, 8.

Mädchen oder unabh. Frau für Hausarb., bei gut. Behandl. ges. Edinger, Mhm., Mittelstraße 22.

Tücht. Hausgehilfin findet angenehme Stellung in gt. gepflegt Haushalt. - Fernsprecher 246 24

Hausgehilfin, zuverl., in gepflegt. Haush. per sof. oder ab 1. Juni gesucht. Dr. Kollek, Ludwigshafen a. Rh., Wöhlerstraße 5, Fernsprecher Nr. 628 46.

Tüchtige Hausgehilfin für neuzeitl., gepfl. Haushalt gesucht. Aug.-Anl. 5, IV. St., Ruf 419 31.

Suche zuverl. Mädchen f. gepfl. Haushalt sof. od. spät. Geschw. Nixe, Modegesch., Mh., N 4, 7.

Im Schwarzwald! Sof. od. 1. 6. 42 gesucht: **1 Mädchen** für Küche u. Haus, **1 Mädchen** für Zimmer u. Bedienen, nicht unt. 18 Jhr., auch jg. Frau kommt in Frage. Voller Familienanschluß, gute Verpflegung, Lohn nach Übereinkunft. Fahrt wird vergütet. Angebot mit Lichtbild an L. Karch, Gasthof „Zum Storchen", Waldkirch-Breisgau.

Stundenfrau wöchtl. 2-3mal ges. Merz, Mhm., Gutenbergstr. 20.

Pflichtjahrmädchen in kl. Haush. zu 2 Kindern gesucht. Bühler, Feudenheim, Wilhelmstraße 62.

Pflichtjahr- oder Tagesmädchen gesucht. Anton Wolf, Schwetzingen, Bismarckstraße 19.

Lehrstellen

Lehrmädchen od. Anfängerin für kaufm. Büro z. bald. Eintr. ges. Vorkenntnisse im Maschinenschreiben erwünscht. Angeb. u. Nr. 4586B an das HB Mannh.

Stellengesuche

Kaufmann (Druckereibesitzer) umfass. kaufm. und allg. Bildg., bilanzsich., Korrespond., organisatorisch befähigt, anpassungsfähig, unermüdl. Arbeiter, frei werdend, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Zuschrift. unter Nr. 92 644 VS an HB Mannheim

Zuverl. Mann (ehem. Kolonialkrieger) sucht Vertrauenspost. als Kassenbote, in Büro oder Versand oder ähnlich. (auch halbtägig). Ia Referenzen. (Gehalt nach Vereinbarg). Zuschr. unter Nr. 4579B an HB Mannh.

Pens. Beamter, Anf. 60, sehr rüst. u. ges., sucht tagsüb. Beschäft. Zuschrift. u. Nr. 4550B an HB.

Ihre Buchhaltung führt erfahren. Kaufmann, Neueinrichtg. Überwachung, Durchschreibeverfahren, Kontenplan, Bilanz, Steuer, Korrespond., stunden- u. halbtagsw. Angeb. u. 4612BS an HB

Betriebskaufmann, vielseitig, z. Z. selbständ. Lagerverwalter in Groß-Ind., sucht z. 1. 6. selbst. od. leitende Position. Zuschrift. unter Nr. 4565B an HB Mannh.

Halbtags- evtl. auch Ganztagsstelle für leichte Büroarb. od. Registratur ges. Zuschr. unter Nr. 4377B an das HB Mannh.

Perf. Stenotypistin - Kontoristin m. Buchh.-Ktn. sucht abds. Nebenbesch. Ang. u. 4582B an HB.

Jüng. Fräulein, mit Kenntn. in Masch.-Schreib., sucht tagsüb. Stellg. Ang. u. Nr. 4558B an HB.

Jg. Mädchen, Abitur, engl. und franz. Handelskorresp. m. Steno und Maschinenschreiben sucht entspr. Stellung auf 1. 6. Angebote unt. Nr. 4640 B an HB.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Dr. Richard Weinssen, Schriftleiter, z. Zt. Uffz. in einer Panzerjägerabteilung, und **Dr. Ruth Weinssen, geb. Kircher,** geben ihre Vermählung bekannt. Die Trauung findet am Samstag, 16. Mai 1942 um 14 Uhr in der Friedenskirche zu Ludwigshafen am Rhein statt.

15. Mai 1942! Heute begehen unsere lieben Eltern, **August Falkner u. Frau Marg., geb. Bodenmüller,** das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren. - Die Kinder: Obergefr. **Ludwig Morawetz und Frau Elfriede;** Uffz. **Albert Knapp u. Frau Käthe.** - Mannheim, Windeckstraße 94/96.

Erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der gütigste Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Fg. Ottmar Abel

Obergefr. i. e. Inf.-Regt., Inh. d. EK II

im Osten den Heldentod fand. Pflichtbewußt wie er lebte, zog er in den Kampf für seinen geliebten Führer, Volk und Vaterland.

Mh.-Friedrichsfeld, den 14. Mai 1942. Trautenfeldstraße 5.

In stiller Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Margarethe Abel, geb. Rossmann

Nach harten, schweren Kämpfen im Osten fiel im Alter von 27 Jahren mein lieber, herzensguter, einziger Bruder, Schwager und Neffe

Adolf Modl

Gefreiter in einem Kradschützen-Batl. Inh. der Sudeten-Erinnerungs-Medaille

Mhm.-Neckarau (Katharinenstraße 30).

In tiefer Trauer:
Walter Pribil (z. Z. im Felde) **und Frau Hilde, geb. Modl; Frau Anna Schwöbel, geb. Modl u. Verwandte.**

Im Glauben an ein frohes Wiedersehen in der Heimat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, mein braver Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, mein lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Alois Rude

Gefreiter in ein. Panzerabwehr-Abteil., Inhaber des Panzer-Sturmabzeichens

an seiner schweren Verwundung, die er in den schweren Abwehrkämpfen im Osten erhielt, nach allzu kurzem Eheglück, kurz vor Vollendung seines 28. Lebensjahres, in soldatisch. Pflichterfüllung für Deutschlands Zukunft gestorben und in fremde Erde gebettet ist. Seine Ehre war Treue.

Altrip a. Rh. (Schloßgasse 17), Mannheim-Neckarau (Pfaffengrund) und im Felde, den 7. Mai 1942.

In tiefer Trauer:
Rosel Rude, geb. Lemmert, Ehefrau; **Heinr. Rude,** Vater; **Fam. Lauinger,** Schwester; **Familie Schwarz,** Schwester; **Familie Kunz,** Schwester; **Familie Bauer,** Schwester; **Lina Rude,** Schwester; **Familie Oskar Rude,** Bruder; **Familie Emil Rude,** Bruder; **Mathias Rude,** Bruder (z. Z. i. F.); **Maria Lemmert Wwe.,** Schwiegermutter **nebst Geschwistern und Anverwandten.**

Am 13. Mai entschlief nach längerer Krankheit meine liebe, gute Frau und gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Anna Herrmann, geb. Tschan

im Alter von nahezu 42 Jahren.

Mannheim, den 15. Mai 1942. Draisstraße 32.

In tiefem Schmerz:
Karl Herrmann und Kinder Elisabeth und Heinz; Familie Ph. Herrmann, Schwiegereltern; **Familie Thomas Tschan,** Eltern; Geschwister: **Thomas Tschan und Frau; Familie Josef Mittmesser und Frau, geb. Tschan; Familie Fr. Schmidt und Frau, geb. Tschan,** Heidelberg; **Familie Fritz Breunig und Frau, geb. Tschan; Karl Rihm u. Frau, geb. Herrmann; Fritz Herrmann, Schwager, nebst allen Verwandten und Bekannten.**

Beerdigung: Samstag, 16. Mai 1942, nachmitt. 3 Uhr, Friedhof Mannheim.

Das grausame Schicksal entriß uns am Morgen des 14. Mai unseren über alles geliebten kleinen Sonnenschein

Michael

im Alter von 8 Monaten. Er starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit.

Mannheim (z. Z. Werderstr. 18), Berlin-Lichtenrade (Kirchbachstraße 5).

In tiefstem Leid:
Hans Pfannenstiel (Oberleutn. und Komp.-Chef, z. Z. im Osten); **Edith Pfannenstiel, geb. Hoegen; Familie Dr. Adolf Pfannenstiel; Familie Professor Dr. Wilh. Hoegen.**

Todesanzeige

Unser liebes Kind

Gerhard

ist heute im Alter von nahezu 3 Jahren heimgegangen.

Mhm.-Feudenheim, den 14. Mai 1942. Hauptstraße 57.

In tiefer Trauer:
Fam. Richard Wild; Fam. Friedrich Köbel Wwe.; Fam. Friedrich Wild, Mannheim (Almenstraße 18).

Beerdigung: Samstag, 16. Mai, 15 Uhr Friedhof Feudenheim.

Unerwartet rasch verschied am 14. Mai unser lieb. Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

Karl Schosso

im Alter von 83 Jahren.

Mannheim, den 15. Mai 1942. Bürgermeister-Fuchs-Straße 57.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Schosso und Frau; Oskar Junker und Frau; Hermann Horn und Frau nebst Enkelkindern.

Feuerbestattung: Samstag, 16. Mai 42, 1/3 Uhr.

Für die zahlreichen Beweise und herzliche Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust durch den Heldentod meines innigstgeliebt. Mannes u. lieben Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, **Artur Gerbert,** Gefr. i. e. Sturm-Batl., danken wir herzlich.

Mannheim, den 14. Juni 1942. Luisenring 4.

Johanna Gerbert, geb. Neckel, und Kind Beate; Familie Gerbert, Familie Neckel.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger schriftlicher und mündlicher Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben, unvergeßlichen Mannes, Sohnes und Schwiegersohnes, Bruders u. Enkels, **Artur Becker,** Gefr. in ein. Inf.-Regt., sagen wir allen innigsten Dank.

Mannheim, den 15. Mai 1942. Plalzplatz 20.

In tiefer Trauer:
Kitty Becker, geb. Hoock u. Angehör.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante erlitten haben, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe, Für die mühevolle, liebe Pflege herzlichsten Dank an Schwester Luise.

Mannheim-Käfertal, den 12. Mai 1942. Obere Riedstraße 9.

Im Namen der trauernd. Hinterblieb.:
Fritz Heckmann, Reg.-Insp. d. Luftw.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust unserer teuren Entschlafenen, Frau **Katharina Burkhäuser, geb. Häffner,** für die wunderschönen Kranz- u. Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am letzten Gang danken wir von ganzem Herzen.

Mannheim, den 14. Mai 1942.

Justus Burkhäuser
Familie Friedrich Kärcher.

Danksagung

Für die lieben Beweise inniger Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben, guten Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters, Großvaters u. treuen Freundes, **Johann Back,** Gipsermeister, sagen wir allen herzlichen Dank. Auch allen denen, die dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben, Ganz besonderen Dank für die großen Bemühungen des Herrn Prof. Dr. Sebening und die aufopfernde, liebevolle Pflege der Schwestern und Krankenpfleger des Städt. Krankenhauses.

Mh.-Feudenheim, Käfertal, 15. Mai 42.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten! - Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieb. Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau **Katharina Wanner, geb. Fleck,** sage ich hiermit innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Adelmann für seine trostreichen Worte, ferner Herrn Dr. Jebe u. Schwester Elise für ihre liebevolle Pflege.

Heddesheim, den 15. Mai 1942.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieb.:
Heinrich Wanner, Heddesheim (Rob.-Wagner-Straße 2).

Danksagung

Für die anläßlich des Heldentodes meines lieben Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, **Robert Mayer,** Oberfeldw. in ein. Inf.-Regt., erwiesene Teilnahme sagen wir innigsten Dank.

Berta Becherer, geb. Mayer, u. Kinder; Eltern: **Karl Aug. Mayer, Pauline Mayer, geb. Wiesen;** Geschw.: **Anton Mayer-Wiesen** (Hauptmann); **Karl H. Mayer,** Dipl.-Architekt, Tegernsee; **Hilde Zimmermann, geb. Mayer und Kinder; Albert Laun** (Major, z. Z. im Osten); **Freia Laun, geb. Mayer u. Kind; Dr. Ernst Stelzer** (Hauptmann i. Osten); **Hortense Stelzer, geb. Mayer, und Kinder.**

1. Seelenamt: Samstag früh 9 Uhr in der Hl.-Geist-Kirche.

Danksagung

Für die vielen und herzlichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Tode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters, **Johann Kempf,** sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Bartholomäus, Dr. Hölscher und den evang. Krankenschwestern sowie dem Personal der Metzgerei Herbel für die Kranzspende, der Zellstofffabrik Waldhof für die Kranzniederlegung am Grabe und nicht zuletzt dem Männergesangverein Sandhofen für den gesanglichen Scheidegruß.

Mhm.-Sandhofen, Wangen i. Allgäu, den 14. Mai 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen herzlichen Beweise warmer Anteilnahme an dem unerwartet schnellen Tod meiner lieben Frau, treusorgenden Pflegemutter, lieben Tochter, lieben Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Tante und Freundin, **Kätchen Müller,** sprechen wir allen Beteiligten unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Clormann für seine trostreichen Worte, der Frau Dr. Reinecke, den Stations- u. Nachtwachschwestern sowie allen denen, die durch zahlreiche Kranz- und Blumenspenden und durch die erhebende Grabmusik ihr die letzte Ehre erwiesen.

Mannheim-Waldhof, den 13. Mai 1942. Waldstraße 53.

Joh. Müller; Pflegesohn **Hans Müller** (z. Z. im Felde); **Fam. Ph. Herbert; Fam. Joh. Ph. Müller; Fam. Karl Münch und Angehörige.**

Amtl. Bekanntmachung

Bekanntmachung. Betr.: Sprechstunden des Polizeipräsidiums Mannheim. Die Sprechstunden des Polizeipräsidiums Mannheim sind wie folgt festgesetzt: Montag bis einschl. Freitag von 8—12 Uhr u. von 14—17.30 Uhr, Samstag von 8—12 Uhr. - Die Schalterstunden beim Einwohnermeldeamt und bei der Polizeikasse sind festgesetzt von Montag bis einschl. Freitag von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr, Samstag von 8—12 Uhr. Mannheim, den 12. Mai 1942. **Der Po-**

Öffentliche Erinnerung. Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bezw. werden fällig spätestens am:
15. 5. 1942: Gebäudesondersteuer und Grundsteuer, die Monats- bezw. die Viertel-, Halb- und Jahresbeträge in der in den Steuerbescheiden festges. Höhe,
15. 5. 42: Gewerbesteuer, 1. Viertel der Vorauszahlungen f. 1942,
20. 5. 1942: Gemeindegetränkesteuer für April 1942,
20. 5. 1942: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer,
20. 5. 1942: die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.
An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmalig. Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. **Stadtkasse.**

Güterrechtsregistereintrag vom 12. Mai 1942: August Ulrich, Kaufmann in Mannheim und Rosa geb. Weller. Vertrag vom 28. März 1942. Gütertrennung. **Amtsgericht FG 3b Mannheim.**

Viernheim. Betr.: Kartoffelversorgung. Auf die Abschnitte 7 und 8 werden je 2,5 kg Kartoffeln aufgerufen. Viernheim, den 12. Mai 1942. **Der Bürgermeister**

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. - Jugendgruppe Wallstadt: 15. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in d. Traube. Ortsgruppe Platz des 30. Jan.: 16. 5., Gemeinschaftsnachmittag im Gasth. „Zum Kranz", Sekkenheimer Straße 56. - Ortsgr. Wohlgelegen: Am Sonntag, den 17. 5., 11 Uhr, nehmen sämtliche Frauen an der Morgenfeier der NSDAP teil. Treffpunkt 10.45 Uhr am Haupteingang des Rosengartens.

Amt für Kriegsopfer - NSKOV Mannheim. Sonntag, 17. 5., vorm. 10.00 Uhr, im „Gloria-Palast" Mannheim, Seckenheimer Str. 11a-13, Filmsonderveranstaltung mit dem Fliegerfilm „Kampfgeschwader Lützow". Daneben wird die neueste Wochenschau gezeigt. Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf. sind bei den Blockleitern und in beschränktem Umfange an der Kasse des Gloria-Palast zu haben.

Versteigerungen

Versteigerung in Mannheim am Samstag, 16. Mai 1942, 11 Uhr, in den Casino-Sälen R 1, 1, am Marktplatz. - „Im behördlichen Auftrage werden versteigert: 1 Brillantanhänger in Herzform mit großem Smaragd, ca. 1½ Karat, 1 Damen-Brillantring m. großem Stein, ca. 2 Karat, Brillantbrosche, gold. Herren- und Damen-Uhren, Ohrringe, gold. Herren-Uhrkette, Damen-Halskette, gold. Ringe, Broschen, silb. Schalen, Becher, Leuchter, Bestecke, Münzen und vieles Ungenannte. Besichtigung vorher ab 9 Uhr. - Versteigerer: **Alfons Roy,** Mhm., P 7, 6, und **Alois Stegmüller,** Mhm., B 1, 1.

Versteigerung Roy, Mannheim am Montag, 18. Mai, ab 14 Uhr. Näheres im Sonntagsinserat.

Zu verkaufen

Anzug, gut erh., Gr. 48, 60 M. zu verkauf. Mhm., T 5, 1, Metzger.

D.-Überg.-Mantel (Hänger), neu, 95 M. zu vk., neue Leder-Sportschuhe, Gr. 40, zu tausch. gegen gleichw. Gr. 39½. - Ruf 412 05.

Flauschmantel für 4-6jhr. 20 M., bl. Gummicape für 4-6jh. 5 M., woll. Md.-Badeanzug für 9-10jh. 7 M., Saffian-Handtasche 10 M., Filetdecke u. bl. Satindecke üb. 2 Betten 20 M., alles gut erhalt., zu verkf. Meerwiesenstr. 48, II.

Prima jg. Simmentaler Fahrkuh sow. 1jhr. gesund., dick. Fohlen preisw. zu verkauf. Franz Gölz, Gorxheim bei Weinheim.

Gebr. Herd 65.- zu verkaufen. - Müller, Mittelstraße Nr. 86.

2fl. wß. Gasherd mit Tisch, sehr gut erhalt., 20 M. zu verkauf. Neckarau, Gießenstr. 20, III. l.

Kinderwagen mit Wagendecke 30 M., Laufgitter 10 M. zu vkf. Meerwiesenstraße 21, Wissner.

Kinderkastenwagen 30 M. zu vk. m. Matr. Stumpf, Alphornstr. 34

Kinderkastenwagen 50 M. und Nähmaschine 45 M. zu verkauf. H 3, 8 a, 4. Stock, 6.00—8.00 Uhr

Kinderkastenwagen 20 M. zu vk. Seckh., Offenburger Str. 35, pt.

Chrom. Handharmonika, neuw., 140 M., zu verk. evtl. geg. versenkb. Nähmasch. od. Couch zu tausch. (Freit. 1-3). Eisele, Mh., Augartenstraße 32.

Holzbettstelle, 2schläfr., mit Patentrost 36 M. zu vkf. Seckenheim, Offenburger Str. 27, 2. St.

Klubsofa für 140 M. zu verkauf. Mannheim, Rethelstraße Nr. 13.

Groß. schwarz. Stehspiegel mit Sockel 70 M., Lautsprech. 20 M. Mignon-Schreibmasch. 20 M. zu vkf. Rheinhäuserstr. 46, III. lks.

2 Patentröste (198×98), je 24 Fed. f. neu, 35 M. zu vk. Qu 7, 3b, pt.

Echter Ring mit schön., gr. Topas 35 M. zu vkf. Anzuseh. nur von 19-20 Uhr. Adr. u. 4538B im HB.

Gold. Ohrringe mit echt. Perlen 50 M. zu vk. Adr. u. Nr. 92 648V im Verlag des HB Mannheim.

Vierer-Hauszelt 80 M. zu verkf. Lortzingstr. 33, 5. St. links. Anzusehen sonntags 10 bis 13 Uhr.

Zeltplane für Lastwag. 50 M. zu verkaufen. - Käfertal-Siedlung, Wormser Str. 154, nach 20 Uhr.

Gebr., noch sehr starker Bottich 400 Ltr. Inhalt, per Ltr. 8 Pfg. zu verkf. Emma Wetzel, Lampertheim, Viernh. Str.7, Ruf 430

Maschinenschraubstock, 100 mm Backenbreite, 30 M., 3 Drehbankherze, 100/80/60, 6 M., Fortuna-Kaltsäge 30 M., Einsatz für Schmiedeesse mit Rohrleitung. 25 M., Kopiereinricht. für Fotoamat. 20 M. zu vkf. - Jaumann, Mh.-Rheinau, Hallenweg, RWE.

Kamin (ital. Marmor) mit eingeb. Ofen, Fabrik. Esch 145×126×66 cm, 250.-, ausschl. Abbruchk.; Kamin (braun geplätt.) m. eingebautem Ofen, Fabrikat Riesmer & Co., Nürnbg. 143×126×72 cm, 100.-, ausschl. Abbruchk. in best. Zustand zu verkaufen. Zu erfragen in L 5, 6.

Kaufgesuche

1-2 Anzüge, gut erh., od. neu, ca. 1,65 m, u. 1 Herren- od. Damenrad z. k. g. Ang. u. 4613B an HB

Anzug, nur gut erh., mittl. Gr., zu kf. ges. Hartmann, H 7, 16.

Hell. Sakko, Gr 54 (172), mit dazu pass. Hose, Bund 105/110, auch einzeln zu kauf. ges. Zuschrift. u. Nr. 111 196VH a. HB.

Sakko, hell, Gr. 50—52, zu kauf. ges. Zuschr. u. 38 834VH an HB.

Hose, grau od. braun, zu hellem Sakko, Bund 100-110 cm, Größe 1.72 m, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 38 835VH an HB Mh.

Kostüm od. Sommermantel, Gr. 42/44, z. k. g. Ang. u. 4615B a. HB

Silberfuchs, neuwertig, zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 4560B an HB

Deutscher Teppich und Chaiselongue decke zu kf. ges. Zuschr. unter Nr. 4636B an HB Mannh.

1 evtl. auch 2 neuw. Daunensteppdecken zu kauf. gesucht. Angebote an Fernsprecher 28297

Neuwert. weiß. Herd u. kleiner Volksempfänger zu kaufen ges. Zuschr. unt. Nr. 4646 B an HB.

Elktr. Heizofen u. Linoleumbelag od. ähnl. zu kaufen ges. Angeb. mit näh. Ang. u. 38 644VH an HB

4flm. Gasherd mit Backofen, gut erh., ges. Ang. u. 4428B an HB

Kinder-Kasten- od. Korbwagen sehr gut erhalt., zu kaufen ges. Angeb. unt. Fernsprecher 507 17

Kindersportwagen sow. Tragkorb zu kf. ges. Eisenhauer, Qu 1, 15.

Gut erh. Kinderkastenw. zu kfn. ges. Ang. u. Nr. 4617 B an HB.

Damenfahrrad mit gut. Bereifung zu kf. gs. Ang. u. 196351VH an HB

Damen- und Herren-Fahrrad, fahrber., und Puppenwagen od. Pupp.-Sportwagen in gut. Zust. zu kf. ges. Ang. u. 4591B an HB.

Herren- und Damenfahrrad zu kf. ges. Ang. u. 171 253VS an HB

Neuw. Dam.-Fahrrad, oder sehr gut erh., zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 132 270V an HB Mhm.

Kinderfahrrad für 8jähr. Mädch. zu kaufen ges. Schwarzwaldstraße 63, part., Fernruf 200 76.

Knabenfahrrad mit Bereifg. zu kf. ges. Zuschr. u. 4631B an HB.

Koffer-Radio zu kaufen gesucht. Hartmann, H 7, 16.

Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16.

Büromöbel jegl. Art, neu o. gbr., v. Großhandelsunternehmen zu kf. ges. Ang. u. 4620 BS an HB.

2 schwere Ledersessel z. k. ges. Zuschrift. u. Nr. 4604 B an HB.

Kinderbett, gut erh., zu kf. ges. Zuschr. unter Nr. 4544B an HB.

Neuw. Couch, auch Doppelcouch u. Reihenbücherschrank zu kf. ges. Preisang. u. 4611 B an HB.

Zweisitzer-Faltboot, gut erh., zu kf. ges. Ziegler, Uhlandstr. 26 a

Kinderdreirad od. Auto, gut erh. für 5jh. Jung. bald zu kauf. ges. Vulpius, Mannheim, Lucas-Cranach-Straße 22, Fernruf 413 95.

Alte Schallplatt., auch zerbroch., zu kf. gs. Ang. u. 171 252V an HB

Schultrechenschieber, gut erhalt., zu kf. gs. Ang. u. 159 107VS an HB

Hängematte zu kf. ges. Ang. unt. Nr. 4561B an HB od. Ruf 204 39

Schnellwaage, 10 kg, gebr. oder neu, zu kaufen ges. Preisangeb. unter Nr. 159 111VS an HB Mh.

Große Packkisten kft. jederzeit Peter Rixius, Mannheim, C 3, 17 Fernsprecher 267 96 und 267 97.

1tür. Eisschrank für klein. Haush. sofort zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 92 637V an HB Mhm.

Registrierkasse für eine od. mehrere Bedienungen ges. Angeb. unter Nr. 132 287V an HB Mhm.

Altmetalle, Alteisen kauft Hch Krebs, Huthorstweg 29. Ruf 53317

Elk. Jauche- od. Schlammpumpe zu kauf. od. zu mieten gesucht. Aurepa, Mannh., Sellerstraße 2

Handwagen, Kastenwag., 3 Ztr. Tragkr., zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 4599B an HB Mannh.

Schw. Handwagen geg. leicht. z. tausch. ges. Stamitzstr. 4, Laden

Feuerlöschschlauch, ca. 50 m, a. in Einzelstück. (C-Schlauch) zu kaufen gesucht. Preisangebot u. Nr. 159 139VH an HB Mh.

Offene Stellen

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für **betriebsärztliche Abteilung:** Dipl. Krankenschwestern, diplomierte **Obersanitäter** und **Sanitäter.** Gute u. schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lichtbild u. üblichen Unterlagen unt. Kennwort ARZT an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien, I., Teinfaltstraße 8 ZA Gefolgschaft.

BMW München sucht **Abteilungsleiter** für die Werkzeugstelle m. Aufgaben auf dem Gebiet der Fertigungsplanung, Stückzeitberechnung u. -bestellung, Terminüberwachung der Unterlieferanten für die gesamte Betriebsmittelbeschaffung. - Bewerber mit entsprech. Kenntnissen u. prakt. Erfahrungen wollen Angebote mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild unt. Kennziffer G 50 einsenden an die Personalabteilung der Bayerische Motoren Werke AG München 13, Lerchenauer Str. 76/119

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 84 36 31, sucht **Hollerith Sortierer (innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith - Prüferinnen.** Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Schiffahrt u. Spedition sucht Expedient (in), in Autoabfertig. bewand. Angeb. m. Lebensl. u. Nr. 95 250VS an das HB Mhm.

Fabrik-Portier, mittl. Alters, zuverläss. und gewissenhaft, für größeres Werk auf dem Waldhof gesucht. Ausführl. schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbet. u. Nr. 156 251 VS an HB

Flugmotorenwerke Ostmark suchen erstklassige, selbständ. **Stenotypistinnen** für verantwortungsvolle Aufgabengebiete. Gute und schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und übl. Unterlag. u. Kennwort „Steno" an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft.

Bauingenieure u. Bautechniker für die Bauabrechnung einer Großbaustelle im Altreich ges. Bewerbung., bei denen die Angabe des Kennwortes BTA/Schl. 1043/Ha unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10.

BMW München sucht **Meister** für die Fertigungswerkstätten des Flugmotorenbaues eines örtlich. Zweigwerkes, die mit den neuzeitlichen Arbeitsgängen u. Fertigungsmethoden vertraut sind. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Kennziffer G 50 an die Personalabteilung der Bayerische Motoren Werke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/121.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen **Techn. Kaufleute** für Auftragswesen, Materialbestellungen und Terminverfolgung mit gut. Werkzeugkenntnissen. **Planungs- u. Terminingenieure** für Planungsarbeiten, Terminplanung u. Arbeitsbereitstellung. **Normen-Ingenieure und techn. Mitarbeiter für Normenstelle. Werkzeugfachleute** f. Werkzeugausgabe u. -verwaltung. **Pauser und Pauserinnen. Materialdisponenten** mit Werkstoffkenntnissen für Bestell- und Terminwesen, **techn. Kaufleute und Sachbearbeiter** für Vervielfältigungs- und Leitkartenkontrolle. Gute u. schnelle Aufstiegsmöglichkeiten gebot. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark GmbH., Wien, I., Teinfaltstr. 8 ZA Gefolgschaft.

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 843631, sucht **Statistiker Rechnungsprüfer u. Rechnungsprüferinnen, Lageristen u. Lageristinnen.** Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltanspruch und frühestem Antrittstermin.

Für das besetzte Gebiet Frankreich werden gesucht: **Männer,** gesund, rüstig, unbescholt., gewissenhaft und politisch zuverl. (gediente Leute, ausgeschiedene Polizeibeamte, Bergleute). - Es wird geboten: Tariflohn, besondere Zulage, freie Unterkunft u. Verpfleg. - Südd. Bewachungsgesellschaft a. Rhein, Ludwigstraße 26, Fernsprecher 611 90.

Tüchtig. u. willig. Kraftfahrer, Autobegl. f. Nah- u. Fernverk. u. Fuhrleute, mögl. bew. in der Bahnspedit., für sofort gesucht. Gebr. Graeff, Spedition, Q 3, 15

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für **Werkschutz: Wachleiter sowie Sachbearbeiter** für Werkluftschutz. Gute u. schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen unt. Kennwort WS an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien, I., Teinfaltstr. 8, ZA Gefolgschaft.

KHASANA & K

KHASANA Kosmetik

JE SPARSAMER
ANGEWANDT
DESTO FEINER
DIE WIRKUNG

Dr. Korthaus

DR. KORTHAUS ★ FRANKFURT A.M.

Eisenwaren
Haushaltartikel
Werkzeuge

vom großen Spezialgeschäft

Adolf Pfeiffer
K 1, 4
Breite Str.

Rund
45 Millionen
Lebensversicherungen
in Deutschland -
ein starker Schutzwall
gegen die Launen des
Schicksals.

Fußflechte in wenigen Tagen verschwunden!

Jeder Mensch kann einmal von Fußflechte befallen werden. Fußjucken, feuchte Stellen zwischen den Zehen, rote Flecke oder kleine Hautrisse sind die Merkmale, an denen man Fußflechte erkennt. Wärme und Schweißbildung begünstigen Entwicklung und Ausbreitung des Pilzes, der die Fußflechte verursacht. Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, schafft Abhilfe. Ovis dringt in die Oberhaut und tötet die Pilzbildung ab. Die Fußflechte verschwindet. Beim ersten Anzeichen, das auf Fußflechte schließen läßt, betupfen Sie die verdächtigen Stellen mit Ovis.

„Churchills Geburtstag" ist einer der Aufsätze zur Zeitgeschichte die Hans Fritzsche in seinem neuen Büchlein „Zeugen gegen England" herausgegeben hat. Dazu hat Friedrich Gäbel die bedeutendsten „Persönlichkeiten" gezeichnet, die auf der politischen Bühne Englands stehen. Wie freuen wir uns doch immer wieder, wenn Hans Fritzsche einen unserer Gegner nach Strich u. Faden „fertig macht"! Auf 154 Seiten wird hier eine Fülle von Aufsätzen dargeboten, die uns alle schmunzeln lassen. RM 2.80 ist der Preis des Pappbändchens, das in der Völkischen Buchhandlung, Mannheim, P 4, 12, vorrätig ist. Wer unseren Soldaten an der Front oder in der Heimat eine Freude bereiten will, sende „Zeugen gegen England"!

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

MARCHIVUM

3. WOCHE!

Willy Fritsch, Maria Holst
Hans Moser, Theo Lingen

Ein beispielloser Erfolg
Abend für Abend ausverkauft!

Die Wochenschau

2.15 4.45 7.35 - Jugdl. üb. 14 J. zugel.

ALHAMBRA P 7.23

Heute Erstaufführung!

Ein Film, der alt und jung begeistern wird!

Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb
Toni von Bukovicz, Alb. Florath
Josef Kamper, Lutz Götz
und die Himmelhunde
Spielleitung: Roger von Norman
Kulturfilm und Wochenschau
Anfangszeiten: 2.30 5.10 7.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Meine Kinder basteln
mit großem Vergnügen, weil ihnen alles so flott von der Hand geht.
Dabei hilft ihnen vor allem

UHU
der Alleskleber
farblos wasserfest

Das sagt alles!
Eine Dose „Kufeke" reicht z. B. für Kinder bis zum 6. Monat für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten. Die Kleinen gedeihen gut bei „Kufeke" und die Mütter sparen Mühen, Sorgen und Geld.

ALLIANZ
Versicherungen aller Art

Gehwol
geht mit auf Schritt und Tritt

Wundlaufen und Fußbrennen verhütet der seit 60 Jahren bewährte Fußkrem
Gerlach's
Gehwol
Dosen zu 40, 60 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Vermietungen

Laden mit Nebenraum in 1. Geschäftslage Mannheims (Planken) Gesamtfläche ca. 50 qm sof. zu vermieten. - Rechtsanwalt Groß, Mhm., M 7, 12a Fernruf 241 90.

Nähe Wasserturm! Laden mit 2 Schauf., Toreinfahrt, Neben- u. Lagerräumen f. Lebensmittelgeschäft, Grossist od. Büro geeign., p. sofort zu verm. Offert. u. Nr. 4588 B an d. Verl. d. HB.

Mietgesuche

Leere Küche oder sonstig. Raum mit Wasser u. Licht für Wohnzwecke ges. Zuschr. unt. Nr. 4584 B an den Verlag des HB.

1 Zimmer und Küche zu mieten ges. Zuschr. unt. Nr. 4556B an den Verlag des HB Mannheim.

Suche per sof. 2-Zim.-Wohnung a. Vorort. Angeb. unt. Nr. 4567B an den Verlag des HB Mannh.

1×4 Zimmer und Küche, Bad, u. 2×2 Zimmer, Zentrum od. Nekkarstadt, zu mieten gesucht. - Zuschr. unt. Nr. 4399B an HB.

4-6-Zimmer-Wohn. mit Heizg. in Ein- oder Mehrfamilienhaus, Oststadt od. Lindenhoflage, per bald im Auftrage zu miet. ges. Evtl. kommt Hauskauf in Frage Beauftragter: Immobilien-Büro Richard Karmann, Mannheim, N 5, 7 - Fernsprecher 258 33.

Wohnungstausch

Sonnige 1 Zimmer und Küche in Mhm.-Neckarstadt gegen 2 Zimmer u. Küche in Mhm. od. Umgebung zu tauschen ges. Angeb. u. Nr. 4543B an d. Verl. d. HB.

2 Zimmer und Küche mit Zubeh. zu miet. gs. Ev. kann 1 Zimm. u. K. in Tausch gegeb. werd. Ang. unt. Nr. 4502B an HB Mannh.

Frankfurt-Mannheim! Geboten in Frankfurt: 3-Zimmerwohn. mit Mans., Heiz., erstkl. Ausstattg. Gesucht in Mannhm: 3-4-Zimmerwohnung mit od. ohne Heiz. Angeb. u. Nr. 171 261 VS a. HB.

Tausche 4-Zim.-Whg., Innenstadt 55.-, geg. 3-Z.-Wohn. Angeb. u. Nr. 171 254 VS an d. Verl. d. HB.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Zimmer für Herrn zu vermieten. Mannh., T 2, 8, 3 Tr. l.

2 möbl. Zimmer, H.-Schlafzimm., sehr schön, B., fl. W., a. einz. H. zum 1. Juli billig zu vermieten. U 6, 8, 3. Stock r., am Ring.

Schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. sof. zu verm. M 4, 4, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimm. an sol. Herrn z. verm. Schreibt., Bücherschr. u. Tel. vorh. Werderstr. 2, Gross

N 5, 11, 2 Tr.: Gut mbl. Zimmer nur an brfst. Herrn sof. zu vm.

Mod. mbl. Zimmer mit Bad, fll. Wasser zu vm. O 3, 4, 3 Trepp.

Möbl. Zimmer gesucht

Wir suchen für mehrere Gefolgschaftsmitglieder möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, wenn möglich mit voller Verpflegung. Angebote an Maschinenfabrik Fr. Aug. Neidig Söhne, Mannheim, Friesenheimer Straße 7.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. für junges Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschr. unt. 4555 B an den Verlag des HB.

Alleinst. Herr, Dauermiet., sucht ab sof. eleg. mbl. Wohn-Schlafzimmer m. Telef.- u. Badben. in ruh. Lage mit od. ohne Pension. - Zuschrift. unter: Klein, Mannheim, Postfach 648.

Leere Zimmer zu verm.

Leeres Zimmer an Frau od. Frl. zu verm. Anzus. Samstag 10.30 bis 15 Uhr bei Rudolph, L 15, 7/8.

Leere Zimmer gesucht

Leeres Zimmer von allsthd. Frau ges. Zuschr. unt. Nr. 4549 B an den Verlag des HB.

Tauschgesuche

1 Paar Damenspangenschuhe, Gr. 38, hoh. Abs., fast neu, geg. ebens., Gr. 39, z. tausch., 1 P. D.-Lackschuhe, Gr. 39, neu, geg. neue Schuhe, Gr. 40, zu tausch. Anzus. zw. 12-13 Uhr. Falkenhahn, Mhm., Uhlandstraße 12a.

Herr.-Halbschuhe, neuw., Gr. 43, geg. ebens., Gr. 46, zu tauschen gesucht. Pumpwerkstr. 12, part.

Tausche Dam.-Sporthalbschuhe grau, Gr. 39, guterh., geg. schw. D.-Halbschuhe oder Pumps mit Blockabs., Gr. 39. - Mannheim, Gärtnerstr. 59-61, part., rechts.

Damen-Sportschuhe, gut erhalt., beige, Gr. 37, geg. Gr. 37½, auch mit Blockabs., zu tausch. ges. Ang. unt. Nr. 159 118VH an HB.

Schwarze Hose, Kammgarn, und schwarze Tuchhose, neu, gegen neuw. mod. Anzug zu tsch. ges. Ebert, Seckenheimer Straße 67.

Damen-Sportschuhe, Gr. 38, geg. schw. Damenschuhe, Gr. 37, zu tausch. ges. und schwz. Unterkleid od. Stoff zu kauf. od. geg. H.-Unterwäsche zu tausch. ges. Zuschr. unter Nr. 4625B an HB.

Geschäftl. Empfehlungen

Eisenwaren - Haushaltartikel - Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K 1, 4, Breite Straße.

Eiltransporte und Botengänge durch Schmidt, G 2, 22, Ruf 21532

Schutz gegen Brandbomben? - Gibt es einen Schutz gegen Brandbomben? Unbedingt, wenn Holzspeicher mit einem amtlich zugelassenen Flammenschutzmittel präpariert werden. Wichtig ist nur, daß dies vorschriftsmäßig von einem erfahrenen Fachmann ausgeführt wird. Die Fa. W. Zimmermann, Neckarau, Ruf 485 36, arbeitet unverbindlich Kostenveranschlag aus und bietet gute Gewähr für diese Spezialarbeiten. - Referenzen von Behörden u. Großindustrie.

Verdunkeln, dann Bölinger! Verdunkelungs-Zugrollos nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Bölinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Str. 48, Ruf 43998

Herr.-, Dam.- u. Kinderkleidung, Bett-, Leibwäsche und Korsettwaren, Betten u. Matratzen liefert nach wie vor eventl. gegen Zahlungserleichterung: Etage Hug & Co., K 1, 5 b. Haus Schauburg-Kino.

Eilboten-Schulz - Fernruf 217 24.

Schutz Ihren Pelzen vor Mottenschaden bietet die Pelzaufbewahrung von Richard Kunze. Dort werden Ihre wertvollen Wärmespender bestens gepflegt. Geben Sie daher rechtzeitig Ihre Pelze zu Richard Kunze, Mannheim, am Paradeplatz. - Die Gebühren sind gering.

Stabeisen, Bleche, Röhren, Fittings, Schrauben. Max Schrem, Eisenhandlung, Mannh., S 6, 13 Fernsprecher Nr. 219 23.

Verloren

Schulterfuchscape zw. Käfertal. Straße - Felina - Waldhofstr. - Humboldtschule verlor. Abzug. gegen Belohnung im Fundbüro.

Armbändchen mit Anhäng. am 13. Mai zwisch. D 2 und Zeughausplatz verloren. Abzug. geg. Belohn. B 6, 26, II., nach 18 Uhr

Unterricht

KdF, Volksbildungswerk. Sprachkurse in Deutsch für Elsaß-Lothringer u. Ausländer, Russisch (für Anfäng.), Englisch (Anfänger u. Fortgeschrittene), Französisch (Anfänger und Fortgeschrittene), Italienisch (Anfänger und Fortgeschrittene) beginnen ab sofort. Die Sprachkurse für Anfänger umfassen 20 Abende, jeweils 1½ Stunden. Für Fortgeschrittene Stufen III und IV 6.50 RM. 12 Abende jeweils 1½ Stunden. — Arbeitsgemeinschaften! Modellieren (für 12 Abende 8.50 RM.), Zeichnen und Malen (für 12 Abde. 8.50 RM.), Basteln (für 8 Abende 4.50 RM.), Fotografieren (f. 8 Abende 4.50 RM.). Auskunft und Anmeldungen bei der NSG „Kraft durch Freude" Volksbildungswerk Kreisdienststelle Mannheim, Rheinstr. 3-5, Fernsprecher Nr. 345 21.

Wer gibt einem Jungen Nachhilfestunden in Latein? - Zuschrift. u. Nr. 38 633 VS an HB.

Wer erteilt Nachhilfestunden einer Schülerin der 6. Klasse einer Wirtschafts-Oberschule? Angebote u. Nr. 4619 B an HB.

Auskunfteien

Detektiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

Tiermarkt

6 einjähr. Legehühner gesucht, mögl. Leghorn od. Rhodeländer. Angebote u. Nr. 4624 B an HB.

2 Foxterrier, sehr schön gez., 3farb. 9 Woch. alt, z. verkauf. Hundepflege Bassauer U 4, 8, Ruf 23626

Entflogen

Grün. Wellensittich entflog. Abz. g. Bel. Schmidt, Qu 2, 13, Laden

Entlaufen

Airedale-Terrier (Rüde), auf den Namen Bürschi hör., entlaufen. Abzug. geg. Belohn. Elise Singer, Schwetzingen, Wirtschaft „Z. Luftschiff", Brühler Weg 6.

Kraftfahrzeuge

1-Zylinder-M.W.M.-Diesel mit Verdampfer, generalüberholt, u. 1 Schweißapparat, 2 kg. Füller, für 30 M. zu verkauf. Adresse unter Nr. 159 106V im HB Mh.

Kräft. Lastkraftwagenanhänger (5 t) zu kauf. ges. Zuschriften unter Nr. 159 110 VS an HB Mh.

Gut erhalt. Leichtmotorrad und Kinderdreirad zu kaufen ges. - Angeb. u. Nr. 159 112 VS an HB.

Tempo- o. Goliath-Kastenlieferwagen in gut. Zustand zu kaufen gesucht. - Fernruf 531 61.

Grundstücksmarkt

Obst- und / oder Gemüsegarten in Mannheim oder Umgebung zu kaufen od. pachten gesucht. Angeb. u. Nr. 92 618VS an HB.

Grundstück in Mannh.-Rheinau oder näh. Umgeb. als Lagerplatz geeignet, zu kauf. oder zu pacht. ges. Ang. u. 4644BS an HB

Filmtheater

Ufa-Palast. 3. Woche! 2.15 4.45 7.30 Uhr. Der erste deutsche Farbengroßfilm der Ufa, ein ganz großer Publikumserfolg! Marika Rökk und Willy Fritsch in: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten".** Ein großer heiterer Unterhaltungsfilm der Ufa, der durch seine originelle Handlung entzückt, mit seiner Musik und großartigen Tanzeinlagen begeistert. - In weiteren Rollen wirken mit: Erika von Thellmann, Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Karl Kuhlmann, Georg Alexander, Herbert Hübner, Rudolf Carl, Ursula Herking, Edith Oss. Musik: Franz Grothe. - Spielleitung: Georg Jakoby. - Im Vorspiel: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugdl. nicht erlaubt.

Ufa-Palast, Kommenden Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstellung mit dem ersten deutschen Farbengroßfilm: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten".** Vorher: Neueste Deutsche Wochenschau.

Alhambra. 3. Woche! Abend für Abend ausverkauft! 2.15 4.45 u. 7.25 Uhr. „Das Gelächter war groß, das behagliche Schmunzeln größer. Es waren bezaubernde Stunden." Willi Forsts **„Wiener Blut".** Ein Wien-Film i. Verleih d. Tobis. Nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß - mit: Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Fred Liewehr, P. Henckels, Hedwig Bleibtreu. Die Wochenschau. Jgdl. ab 14 J. zugelass.!

Alhambra. Der große Erfolg! - Nochmalige Wiederholung! - Sonntag vorm. 11 Uhr: Frühvorstellung! **„2 Stunden im Zauber der Alpen!"** Eine herrliche Reise in Sonne u. Schnee nach der **Ostmark,** insbesondere nach **Tirol.** Eine Fülle unvergeßlich. Eindrücke: **Die Zugspitze,** Eibsee, Obermoos, Ehrwald u. das herrliche Wettersteingebirge, **Kärtnerland** vom Großglockner zum Wörthersee, **die deutsche Wachau** an der schönen blauen Donau, **Wildwasser der Enz,** eine aufregende Kajak-Fahrt auf den Wildwassern der Enz bis zur Donau, **Oster-Skitour in Tirol,** schöne Abfahrten in Sonne und Schnee mit Guzzi Lantschner. Im Beiprogramm: Die neueste Wochenschau. Jugendl. zugelass.

Schauburg. Ab heute in Erstaufführung! 2.50 5.10 7.30 Uhr. Ein Film, der alt und jung begeistern wird! **„Himmelhunde".** - Ein Film der deutschen Jugend, die sich d. Fliegerei verschrieben hat. - In den Hauptrollen: Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb, Toni von Bukovicz, Albert Florath, Josef Kamper, Lutz Götz und die Himmelhunde. - Regie: Roger von Norman. Presseurteil: Spannendes Geschehen - packende Szenen aus frisch-frohem Leben - unverfälschter Humor, ein wirklich schöner Film. - Kulturfilm und Wochenschau. Für Jgdl. zugelass.

Schauburg. In Erstaufführung! Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstellung: **„Krischna".** Abenteuer im indischen Dschungel! Ein Lola-Kreutzberg-Film mit fesselnder Handlung aus dem Wunderland Indien! Märchenhafte Feste am indischen Hofe, die Frauen des Maharadscha, indische Gaukler, Fakire und ihre Geheimnisse, Leichenverbrennung. In bezaubernd schönen Bildern zeigt der Film die Wunderwelt Indiens, die geheimnisvolle u. gefahrenreiche Welt des Dschungels. Im Beiprogramm: **„Tier u. Mensch im Zoo"** und die neueste Wochenschau. - Für Jugendl. zugelass.!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: **„Brüderlein fein".** Ein Wienfilm d. Bavaria-Filmkunst m. Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hermann Thimig, Hans Holt, Paul Hörbiger u. a. m. - Dieser Film ist zu einer Herzensfreude und Augenweide geworden. Neueste Wochenschau! Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! - Täglich: 3.35 5.35 7.50 Sonntag: 1.25 3.35 5.35 7.50 Uhr!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Ein Film um den Wiener Volksdichter Ferdinand Raimund: **„Brüderlein fein".** - Ein Wien-Film der Bavaria mit Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger. Neueste Deutsche Wochenschau. Beginn 2.40 4.55 7.30 Uhr. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. In Wiederaufführung **„Vor Liebe wird gewarnt".** Viel Spaß um ein gescheites Mädel, das Amor ein Schnippchen schlagen will und sich am Ende doch begeistert für besiegt erklärt - 2 Stunden mit Anny Ondra - 2 Stunden Lachen. - In weiteren Rollen: Hans Richter, Blandine Ebinger Erich Fiedler, Wilhelm Bendow. Neueste Wochenschau, Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt. Beg. d. Abendvorstllg. 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772. Heute bis einschließl. Montag: Das große Algefa-Lustspiel **„Sonntagskinder"** mit Johannes Riemann, Carola Höhn, Grete Weiser, Theo Lingen, Ursula Deinert, Rudolf Platte, Leo Peukert u. a. m. Ein lustiges Spiel von Glück und Liebe. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! Täglich 3.35 5.50 und 7.25 Uhr. Sonntag 1.30 3.35 5.50 7.25 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. - Ab heute Zarah Leander in **„La Habanera".** - 5.15 und 7.30 Uhr. Beginn mit dem Hauptfilm.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. - Sonntag, 1.30 Uhr: Märchenvorstellung mit **„Tischlein deck dich".**

Union-Theater, Mh.-Feudenheim Freitag bis einschließl. Montag: **„Zwischen Himmel und Erde."** Werner Krauß, Gisela Uhlen, W. Lukschy, Paul Henckels. - Wo. 7.30, So. 3.00 5.15 7.30 Uhr. Jugendl. haben keinen Zutritt!

Zentral, Waldhof. - Freitag bis Montag. Wo. 6.25 8.30 Uhr, So. 4.20 6.25 8.30 Uhr: **„Mutterliebe"** Ein filmisches Kunstwerk, ein hohes Lied von der Güte und Kraft eines Mutterherzens mit Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Hans Holt, Siegfried Breuer, Winni Markus Traudl Stark u. a. - Jugend ab 14 Jahren zugelassen! Neueste Wochenschau. Sonntag 1.30 Uhr Jugendvorstellung: **„Abenteuer im Engadin."**

Freya-Theater, Waldhof. Freitag bis Montag: **„Das Tagebuch der Baronin W."** - (Amüsantes und Pikantes aus einer kleinen Residenz) mit Wolfgang Liebeneiner, Lien Deyers, Hilde Hildebrand, Olga Limburg u. a. - Jugendverbot! Beginn: 7.30 Uhr, Sonntag 4.30 Uhr.

Saalbau-Theater, Mh.-Waldhof. Freitag bis Montag: Werner Krauß, G. Uhlen, Paul Henckels El. Flickenschildt in **„Zwischen Himmel und Erde".** - Ein Ufa-Film nach dem bekannt. Roman von Otto Ludwig. Ein dramatischer Film um die Schuld und Sühne eines haltlos., selbstsüchtigen Menschen. Jugendverbot! Beginn: 6.30 Uhr, So. 4.00 Uhr.

Freya- u. Saalbau-Theater, Mh.-Waldhof. Jugendvorstellungen am Sonntag, 17. Mai 1942: **Ein Lachprogramm!** (Lauter lustige, schöne Sachen zum Frohsinn und Lachen!) Saalbau 1.30 Uhr, Freya 2.00 Uhr.

Filmtheater der Vororte

Neues Theater, Mh.-Feudenheim Freitag bis einschließl. Montag: **„Arme kleine Inge"** - (Erste Liebe) mit Rolf Wanka, Ellen Schwanneke. Jugend hat keinen Zutritt. Spielzeiten: Wochent.: 7.30; Sonntag: 5 und 7.30 Uhr.

Roxy-Lichtspiele, Rheinau. - Von Freitag bis Montag: **„Zwischen Himmel und Erde".** Von Dienstag bis einschl. Freitag: **„Jenny und der Herr im Frack."** - Jugendvorstell. am Sonntag, 13.30: **„Sommer, Sonne, Erika".** - Anfangszeit.: Werktags 19.30, Sonntags 16.30 bis 19.00 Uhr.

Alhambra-Lichtspiele Edingen. Samstag 7.40 u. Sonntag 5 u. 7.40 Uhr: **„Wir bitten zum Tanz".**

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 15. Mai 1942, Vorstellung Nr. 240, Miete F Nr. 21, I. Sondermiete F Nr. 11 **„Hochzeit",** Spiel in fünf Aufzügen v. Emil Strauß. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.

Nationaltheater. Vom Beginn der Spielzeit 1942/43 ab kann das Umtauschrecht der Platzmieter nur noch in der gleichen Kunstgattung (Schauspiel gegen Schauspiel, Oper gegen Oper) ausgeübt werden. - Die Umtauschscheine sind nur 2 Monate vom Tag der Ausstellung ab gültig.

Unterhaltung

Libelle. - Heute 19.15 Uhr: **Abschieds-Vorstellung:** 2 Kansys, Wirbelwind - Tanz - Flug - Sensation; Frania, Kombinations-Akt; A. & W. Boomgarten, die Rollschuh-Attraktion und 8 weitere Darbietungen. - Voranzeige! Ab 16. Mai: Klein Heaven, japanisch. Nachwuchs in einem unerhörten Schlappdraht-Akt; Ing. Wendlings Sensation: ‚Robot-Televox' der Panzermaschinenmensch u. 8 neue erstklassige Darbietungen. Im Grinzing tägl. 19 Uhr: Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Tägl. Beginn 19.30 Uhr. Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs, donnerstags u. sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm mit Travendt u. Gernier, 2 Gurumlay, Original Bingo & Co. und weitere Attraktionen.

Veranstaltungen

Dampferfahrten jeden Sonntag. Abf. 7 Uhr, Rückkunft 22 Uhr, nach Rüdesheim und zurück. - Abf.: Köln-Düsseldorfer, Mhm., Rheinbrücke, rechts, Ruf 240 66.

Verschiedenes

„Nachforschungsstelle f. Kriegsgefangene u. Kriegsverluste" Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Samstag von 11-12 Uhr. Donnerstag von 15-17 Uhr an der DRK-Kreisstelle Mannheim, L 2, 11/12.

Wer nimmt Schlafzimmerbeilad. nach Offenburg mit? Zuschriften unt. Nr. 4609 B an HB Mhm.

Kegelbahn jed. Donnerstag frei! Siechen-Gaststätte N 7, 7, Fernsprecher 272 71.

Frauen SIND DOCH BESSERE **DIPLOMATEN**

Eine bezaubernde Ufa-Schöpfung mit schwungvoller Musik und großartiger Ausstattung. - Regie: Georg Jakoby
Schon über 40000 Besucher!
3. Woche! 2.15 4.45 7.30 Uhr
Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST

CAPITOL
Heute bis einschl. Donnerstag!
Brüderlein fein
Ein Wienfilm der Bavaria-Filmkunst mit **Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Herm. Thimig, Hans Holt, Paul Hörbiger** u.a.m.
Dieser Film ist zu einer Herzensfreude u. Augenweide geworden
Sonntag: 1.25 3.35 5.35 7.50!
Neueste Deutsche Wochenschau!
Jugendl. ab 14 J. zugel.
Beg. 3.35 5.35 7.50
Waldhofstr. 2 · Tel. 52772

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Mittwoch, 20. u. Donnerstag, 21. Mai, jeweils 19.00 Uhr im Nationaltheater

Das Lallult

der NS-Gemeinsch. „Kraft d. Freude"

Mitw.: Oberleitung **Derra de Moroda, Luigi Malipiero;** musik. Leit.: **Ernst Abromeit** und das **Nationaltheater-Orchester**

Am 20. Mai geschlossene Vorstellung für Rüstungsarbeiter und Verwundete

Am 21. Mai Eintrittskarten 50.—5.60 bei den KdF-Vorverkaufsstellen u. den Musikhäusern Heckel u. Kretzschmann

Der neue

Ist jetzt kurzfristig lieferbar

Er frankiert, druckt und wirbt für Sie, er ist Ihr unbeeinflußbarer Treuhänder der Portokassenbuchhaltung. - Von der Deutschen Reichspost geprüft und amtl. zugel. Druckschriften durch die Generalvertretung:

CARL Friedmann
Mannheim, Augusta-Anlage 5
Fernsprecher 400 00 und 400 09

HOLZ
FERTIGUNGEN
BAG. BADEN
DES ZIMMERHANDWERKS
KARLSRUHE HERRENSTR. 11
FERNRUF 5618

MARCHIVUM